

Johann Bernhard Krey

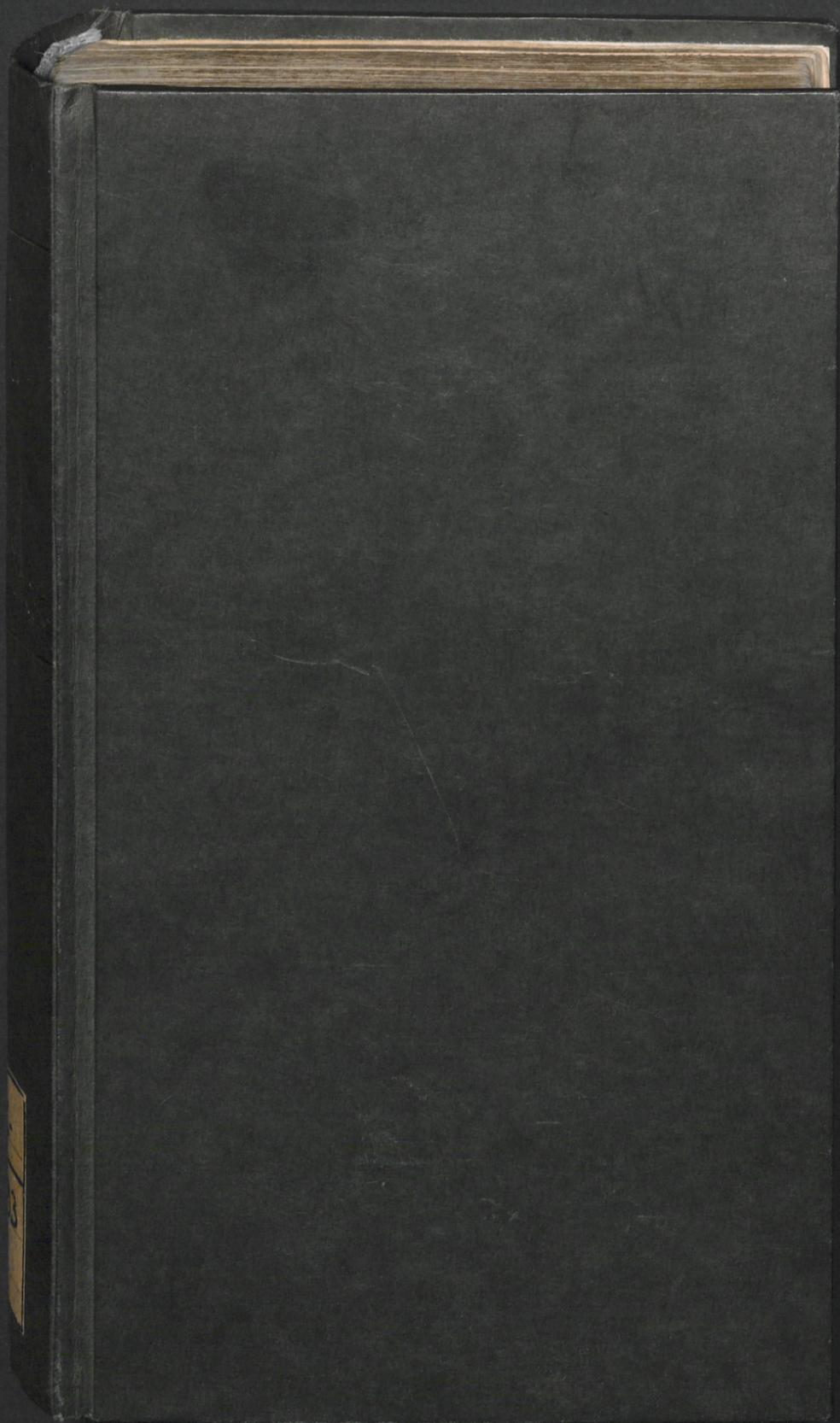
Andenken an die Rostockschen Gelehrten aus den drei letzten Jahrhunderten

Fünftes Stück

Rostock: gedruckt bei Adlers Erben, 1815

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn548232768>

Band (Druck) Freier  Zugang  OCR-Volltext



13

MK-7693



UB Rostock

28\$ 003 095 495





1848

1848

Ständesversammlung

und

Landtag

1848

1848

1848

1848

Dem

Hochedlen und Hochweisen Rath

seiner theuern Vaterstadt

Rostock

w i d m e t

diese

Das Andenken auch mehrerer vormaligen Mitglieder

des

Senats

erneuernde Schrift

zum öffentlichen Beweise

seiner dankbarsten Verehrung

ehrerbietigst

der

Verfasser.

100

Handwritten title or header, possibly "Handwritten Title"

Handwritten text line

V o r w o r t.

Ich habe hier noch ferner folgende Hülfsmittel nachzutragen:

Walch Einl. in d. Rel. Streit. auſſer d. ev-
luth. K. — J. G. Walch's Hiſtor. und theol.
Einleitung in die Rel. Streit., welche ſonder-
lich auſſer der evang. luth. Kirche entſtanden.
Jena. Dritte Aufl. 5 Bände. 1733 — 1736. 8.

Zhieſ — J. D. Zhieſ's Gelehrtengeſchichte
der Univ. zu Kiel, Erſter Band. Erſter Theil.
Kiel 1800. 8. (hat auch den Titel: Biographiſche
und bibliographiſche Nachrichten von allen biſhe-
rigen Lehrern der Theologie zu Kiel. Ein Bei-
trag zur Literaturgeſchichte der Theologie. Erſter
Theil.)

Erſter Band. Zweiter Theil. Altona 1803.
8. (hat auch den Titel: Biogr. und bibliogr.
Nachrichten von den neuern Lehrern der Theol.
zu Kiel: J. A. Cramer biſ J. F. Kleuker.
Ein Beitrag zur Literaturgeſchichte der Theo-
logie.)

Thieß Versuch — J. D. Thiessens Versuch einer Gelehrten-Gesch. von Hamburg nach alphab. Ordnung mit krit. und pragmat. Bemerkungen. (hat auch den Titel: Versuch eines Hamburg. Gel. Lexicon.) 2 Th. Hamb. 1783. 8.

Jördens — K. H. Jördens's Lexicon deutscher Dichter und Prosaisten. 6 Bände. Leipzig 1806—1811. gr. 8.

Jördens Denkw. — K. H. Jördens's Denkwürdigkeiten, Charakterzüge und Anekdoten aus dem Leben der vorzügl. deutschen Dichter u. Prosaisten. Pp. 1812. 8. bis jetzt 2 Bände.

Schmid — Ch. H. Schmid's Nekrolog oder Nachrichten von dem Leben und den Schriften der vornehmsten verstorb. teutschen Dichter. 2 Bde. Berlin 1785. 8.

Meusel g. Z. — J. G. Meusel's das gel. Teutschland u. s. w. Lemgo. 5te Ausg. 1796 bis 1800. 8. 8 Bände.

I. Band A—C. II. D—G. III. H. J. IV. K. L. V. M—O. VI. P—R. VII. S. VIII. T—Z.

Nachträge: IX. Band A—H. X. J.—Z. XI. A—Z. XII. Die Register. — 1801—1806. Vom XIII. Bände an hat es auch den Titel: Das gel. Teutschland im XIX. Jahrhundert.

nebst Supplementen zur V. Ausg. desjenigen
im XVIII, I—IV. 1808—1812.

(I. Band A—G. II. H.—O. III. P—S. IV. T—Z.)

Mon. Schrift — Monatschrift von und für
Mecklenburg. 4 Bände. Schwerin 1788 f. 4.

N. Mon. Schrift — Neue Monatschrift v. u.
f. Mecklenburg. Schwerin. 1792 f. 4. Sie hat
gedauert bis Junius 1801.

Auch die Bildnisse betreffend:

P. Freher — D. Pauli Freheri Med. Norib.
Theatrum virorum erud. clarorum (in IV. partes
divisum, quarum I. Theologos varios. II. Mag-
nates, Juriscons. et Politicos. III. Medicos, Chymi-
cos, Botanicos, Anatomicos etc. IV. Philosophos,
Philologos, Mathematicos, Poetas etc. complecti-
tur.) Norib. 1688 Fol. —

In dem vor mir liegenden Exemplar ist voran
geschrieben: „In diesem Buche kommen auf 82 Plat-
ten, deren jede 16 Bildnisse enthält, die Zeichnungen
von 1312 her. und gel. Leuten vor; aber noch weit

mehrere Lebensbeschreibungen werden darinn ange-
troffen, die sich auf 2800 belaufen." Ich finde
dann in diesem Exemplar aber nur 60 Platten; auf
der XXXI. sind nur 15 Bildnisse; Ein Platz ist leer
geblieben.

H.

Die Platten sind:

- I. Freyer — D. Halli Freyer, Med. Nordf.
- II. Freyer — D. Halli Freyer, Med. Nordf.
- III. Freyer — D. Halli Freyer, Med. Nordf.
- IV. Freyer — D. Halli Freyer, Med. Nordf.
- V. Freyer — D. Halli Freyer, Med. Nordf.
- VI. Freyer — D. Halli Freyer, Med. Nordf.
- VII. Freyer — D. Halli Freyer, Med. Nordf.
- VIII. Freyer — D. Halli Freyer, Med. Nordf.
- IX. Freyer — D. Halli Freyer, Med. Nordf.
- X. Freyer — D. Halli Freyer, Med. Nordf.
- XI. Freyer — D. Halli Freyer, Med. Nordf.
- XII. Freyer — D. Halli Freyer, Med. Nordf.
- XIII. Freyer — D. Halli Freyer, Med. Nordf.
- XIV. Freyer — D. Halli Freyer, Med. Nordf.
- XV. Freyer — D. Halli Freyer, Med. Nordf.
- XVI. Freyer — D. Halli Freyer, Med. Nordf.
- XVII. Freyer — D. Halli Freyer, Med. Nordf.
- XVIII. Freyer — D. Halli Freyer, Med. Nordf.
- XIX. Freyer — D. Halli Freyer, Med. Nordf.
- XX. Freyer — D. Halli Freyer, Med. Nordf.
- XXI. Freyer — D. Halli Freyer, Med. Nordf.
- XXII. Freyer — D. Halli Freyer, Med. Nordf.
- XXIII. Freyer — D. Halli Freyer, Med. Nordf.
- XXIV. Freyer — D. Halli Freyer, Med. Nordf.
- XXV. Freyer — D. Halli Freyer, Med. Nordf.
- XXVI. Freyer — D. Halli Freyer, Med. Nordf.
- XXVII. Freyer — D. Halli Freyer, Med. Nordf.
- XXVIII. Freyer — D. Halli Freyer, Med. Nordf.
- XXIX. Freyer — D. Halli Freyer, Med. Nordf.
- XXX. Freyer — D. Halli Freyer, Med. Nordf.
- XXXI. Freyer — D. Halli Freyer, Med. Nordf.

In dem vor mit diesem Exemplar ist voran
gekommen: In diesem Buche kommen auf 84 Platten
120 Lebensbeschreibungen enthalt die Platten
auf 120 Platten mit 120 Lebensbeschreibungen

Fortsetzung der kürzeren Artikel.

(s. das IV. Stück S. 20.)

Lange Christian Heinrich 26 Febr. 1752 hier geb. stud. hier und zu Jena. 1782 Archivar und Bibliothecar *) der Mecklenb. Ritter- und Landschaft. 1783 D. † 15 Febr. 1790. Eschenbach II. S. 56.

Schriften; eb. das.

Lauremberg Wilhelm. 1547 zu Salingen im Bergischen geb. stud. auf mehreren teutschen Acad. und seit 1570 hier. 1581 M. und ord. Prof. der Med. und Stadtphys. an P. Memnius's St. 1587 D. 1594 ord. Prof. d. Med. und höh. Mathem.

*) Die Bibliothek der Mecklenb. Ritter- und Landschaft, deren Verzeichniß Lange geliefert hat (Bibliothek der Meckl. Ritter- und Landschaft. Koft. bei Ch. Müller. 1789. 332 S. 8.) entstand 1740 durch das Geschenk, welches der Obrist v. Basewitz auf Reuhof der Meckl. R. und Landschaft mit seiner Büchersammlung im Testamente machte. 1749 ward sie vermehrt durch die hinzugekaufte v. Regendanksche Bibliothek. In eben dem J. ward sie zu Rostock in d. St. Johannis-Kirche an einem dazu erkauften und eingerichteten Platz, welcher der Kirche zur Zierde gereicht, aufgestellt, blieb dann aber bis 1779 unvermehrt. Von diesem Jahr an ward eine jährl. Anlage auf die Hufen bewilligt, von deren Ertrag die neuesten Schriften, vorzüglich solche, die in die Geschichte und in das Staatsrecht einschlagen, angeschafft werden. 1789 hat sie schon über 5000 Bände gezählt. Mon. Schrift 1789. S. 988.

an H. Brucäus's St. † 2 Febr. 1612. — G. Dasenius's U. L. Pr. Etwas 1738 S. 155 vgl. 1737 S. 312. 1739. S. 735. 759. S. Bacmeister bei W. III. S. 1445. Schüh im 3ten Ind. bei s. Namen.

Schriften: Etwas 1738 S. 189. Notermund III. S. 1391.

Lauremberg Jac. Sebastian d. Aelt. Sohn von Peter. 24 Nov. 1619 zu Hamburg geb. stud. hier, zu Greifsw. und Helmst. 1643 Privatdoc. hies. 1646 Lic. der R. und ord. Prof. der Gesch. hies. an des jüngern A. Hein St. Wegen mehrerer gel. Reisen, auf welchen er auch Führer junger Edelleute war, trat er das Amt erst 1650 an und ward D. 1659 ord. Prof. d. Pand. an L. Stephani's St. und Ass. Consister. † 29 Dec. 1668. — J. J. Döbel's U. und H. Lembke's F. L. Pr. Etwas 1738. S. 103. vgl. 1737. S. 246. 287. 405. S. Bacmeister bei W. III. S. 1397. Moller I. S. 334. Notermund III. S. 1387.

Schriften: bei Moller. Notermund. Thieß Versuch I. S. 380. Etwas 1738. S. 105. 141. W. R. 1745. S. 108.

Lauremberg Jac. Sebast. d. Jüng. Sohn des Aelt. 25 Jun. 1666. hier geb. stud. zu Greifswald und hier, und hielt sich dann von 1689 bis 1695 in Dänemark und Schonen auf. 1697 D. der R. hies. practic. und gab auch Unterr. vornämlich im Lat. Die ord. Prof. der Gesch. ist ihm einmal zugesagt. † 22 Dec. 1737 hies. Habichhorst S. 270. Etwas 1738 S. 144. Notermund. III. S. 1388. IV. Zufüge S. LXV.

Legdäus Valentin; etwa 1592 zu Schwerin geb. stud. hier und ging als M. nach Jena. 1623 ord. Prof. d. Theol. hies. D. † 26 Febr. 1634. —

St. Alog's U. und das J. L. Pr. Etwas 1740.
S. 20. vgl. 1737. S. 215. 1741. S. 279.

Schriften: Etwas 1741 S. 281.

Lembke Hermann 29 Aug. 1619 hier geb. stud.
zu Helmst. und hier. Reise nach Holland und Frankr.
1646 hieher zurück und ward acad. Secr. 1647 Vic.
1653 D. und ord. Prof. der N. an N. Schüge's
St. 1659 auch Stadtsynd. † 25 Febr. 1674. — G.
Kadow's U. und das J. L. Pr. Etwas 1740
S. 682 vgl. 1737. S. 278. S. Bacmeister bei
W. III. S. 1394.

Schriften: Etwas 1740 S. 683. W. N.
1745 S. 110.

Lembke Jacob, Sohn von Herm. 28 Jun. 1650
hier geb. stud. hier, zu Leipz. und Straßburg und kam
dann durch die Schweiz und Holland hieher zurück.
1674 D. und ord. Prof. d. N. an G. Kadow's St.
1691 auch Bürgermeister † 20 Febr. 1693. —
G. Weiß's U. und J. Sibrand's des Jüng.
J. L. Pr. Etwas 1740 S. 646. vgl. 1737 S. 284.
S. Bacmeister bei W. III. S. 1408.

Schriften: Etwas 1740 S. 648. Weit. N.
1745 S. 117.

Lindemann Thomas d. Aelt. 28 Sept. 1575
zu Herford in Westphalen geb. stud. hier, dann 1596
drei J. zu Straßb. mit 2 jungen Lübeckern. Reise
durch Frankr. Engl. und Ital., wo er sich besonders
zu Padua aufhielt und dort der teutschen Nation
Synd. war. 1605 D. hies. und ord. Prof. der N.
an des ält. J. Sibrand's St. Er ist auch
Rath mehrerer Fürsten und seit 1621 auch Stadt-
synd. gewesen. † 14 März 1632 als Rector. Er war
auch kais. Pfalzgraf. — Univ. und N. Hein
des Aelt. J. L. Pr. Etwas 1740 S. 360. vgl.

1737 S. 282. 828. S. Bacmeister bei W. III.
S. 1380.

Bildniß: eb. das. Schriften: Etwas 1740
S. 363. W. N. 1745 S. 82. Notermund
III. S. 1869.

Lindemann Thomas d. Jüng. Sohn des Aelt.
27 Mai 1609 hier geb. stud. hier und in Wittenb. M.
1631 kam er wieder hierher. 1633 Reise nach Holl. und
Engl. 1635 D. und ord. Prof. d. Theol. an B. Leg-
däus's St. 1638 Pastor der teutschen Gemeinde zu
Copenhagen und 1645 auch Canonicus zu Rothschild.
† 1654 mit Ausg. d. J. — Etwas 1737. S. 215.
1741. S. 305.

Schriften: eb. das. S. 310.

Lindemann Joachim, des vorigen Brudersohn.
7 April 1662 hier geb., stud. zu Wittenb. hier und
in Greiffsw. 1684 M. und Privatdoc. hies. 1685 zu
Wittenb. 1686 wieder hier. Reise nach Holland;
dann las er wieder. 1688 Archidia. an S. Marien
hies. 1692 auch ord. Prof. der Phys. und Metaphys.
an G. F. Seligmann's St. 1695 D. † 14 Dec.
1698. — M. Stein's U. und das J. L. Pr. W.
N. 1743 S. 393. vgl. Etwas 1737. S. 441. 636.
Notermund III. S. 1867.

Schriften: W. N. 1743. S. 395. Notermund.

Lobechius David 1560 im Lande Hadeln geb.
1579 stud. hier 1583 M. und Privatdoc. 1584 mit
3 jungen Hamburg. nach Heidelb. und Tübingen.
1587 nach einer Reise durch die Schweiz wieder nach
Hamb. dann aufs Neue hierher. 1588 Diac. an St.
Petri. 1591 an St. Jacobi 1592 Archidia. 1594
D. und aufferord. Prof. Th. † 14 Sept. 1603. —
M. Luc. Bacmeister's Ged. Rede. Etwas
1741 S. 49 vgl. 1737. S. 241. 600. 729. Moller
I. S. 354. Schüh im 3ten Index bei s. Namen.

Kotermund III. S. 1982. Thieß Versuch 2c. I, S. 399.

Schriften: bei Moller, Kotermund und Thieß.

Lochner Jac. Hieron. d. Aelt. 1 März 1649 zu Nürnberg. geb. stud. zu Altorf, wo er M. und P. laur. ward, besuchte Jena, Leipz. und kam dann hieher. 1675 ord. Prof. d. Poesie hies. an J. B. Zinzerling's St. 1677 Pastor an St. Nicolai zu Wismar, 1680 auch Ass. des neuerrichteten Consistorium. D. Th. hies. 1686 Superint. und Pastor an der Domschule zu Bremen und Consist. Rath im Kön. Consist. zu Stade. † 26 Jul. 1700. — Etw. 1737 S. 380. — D. Schröder's Wismar. Pred. Hist. S. 218. Kotermund III. S. 2005. Richter S. 205.

Schriften: bei Kotermund.

Lochner Jac. Hieron. d. Jüng. Sohn des Aelt. 26 Sept. 1683 zu Wismar geb. stud. zu Altorf und hier. 1704 M. und Privatdoc. 1708 Reise nach Holland und Engl. 1710 aufferord. Prof. d. Gesch. hies. 1713 Conrector an der Domschule zu Bremen. 1732 Rector. 1759 legte er s. Amt wegen Schwäche nieder. † 21 Mai 1764. — Etwas 1737 S. 182. Strodtmann's Beyteage II. S. 239. Kotermund III. S. 2006.

Schriften: bei Kotermund.

Lothmann Eberhard aus Osnabrück, etwa 1534 geb. 1555 hier inscrib. hat auch zu Wittenb. und Löwen stud. 1560 Privatdoc. hies. 1561 ord. Prof. d. Institut. 1563 Lic. der R. † 1565 an d. Pest. S. Bacmeister bei W. III. S. 1349. Etwas 1737. S. 138. 1738. S. 726. 1740. S. 200.

Luskovius (Luscov) Marcus 1541 hier geb. stud. hier und auf andern Acad. — D. 1571 ord.

Prof. d. Institut. 1577 d. Pand. an J. von Borsholten's St. † 26 April 1601. — S. Bacmeister bei W. III. S. 1359. Etwas 1737 S. 276. 1738 S. 728. 1739 S. 838. 1740 S. 201. Schluß im 3ten Index bei s. Namen.

Maen Jodocus; kam 1541 als D. und Herzogs Heinrich V. Rath hieher und lehrte auf der Acad. als ord. Prof. der Pand. S. Bacmeister bei W. III. S. 1332. Etwas 1740 S. 37.

Mangel Joh. 22 März 1643 hier geb. stud. hier, zu Greifsw. Copenhagen, Upsal und Wittenb. 1667 M. das. dann hier Privatdoc. 1674 ord. Prof. der griech. Sprache an Ch. Kortholt's St. 1681 Rector am Gymnas. zu Güstrow 1694 Pastor zu Neukalden und Präpos. der Neukald. und Dargun'schen Diöcesen. † 17 Nov. 1716. — Etwas 1737 S. 412. 1739 S. 235. Meckl. Gel. J. 1751 S. 98. Ern. Ber. 1768 S. 225. Notermund IV. S. 617.

Schriften: Ern. Ber. l.c. Notermund.

Mangel Ernst Joh. Fried. der Aelt., Brudersohn von Joh. 29 Aug. 1699 zu Jördensdorf im Meckl. geb. stud. hier Theol. dann in Wittenb. die R. 1721 M. und D. auch ord. Prof. d. Moral hies. 1730 der Institut., beide Male an J. H. Sibrand's St. 1743 Kaiserl. Hofpfalzgraf 1746 ord. Prof. d. Pand. und Consist. Rath, auch Canzlei-R. Character. 1760 zu Bülow † 29 April 1768 das. — Etwas 1737 S. 115. 152. Ern. Ber. 1768 S. 281. 329. Mensel VIII. S. 463. Von seinem Streit mit Piscov. s. Jördens III. S. 406. Bildniß vor dem II. Band der krit. Samml. zur neuesten Gesch. der Gelehrs. Bülow und Wismar 1775. Schriften: Ern. Ber. und Mensel.

Manßel Joh. Heinr. M. des vorigen Sohn.
29 Dec. 1723 hier geb. stud. hier, zu Greifsw. und
Kiel; an den beiden letztern Orten las er auch.
1746 Privatdoc. hies. 1750 Diac. an St. Petri.
1758 Pastor. † 11 Jul. 1762. Rostock'sche Ber.
v. gel. Sachen 1762 S. 297.

Schriften: eb. das. S. 300.

Manßel Ernst Joh. Fried. d. Jüng. Enkel des
Aelt. 7 Jan. 1748 hier geb. stud. hier und zu Göttin-
gen. D. der R. 1789 Mecklenb. Schwer. Landynd.
als solcher wohnte er hier. Char. eines Herz. Meckl.
Schwer. Hofraths. † 6 Nov. 1806 zu Berlin.

Schriften: Meusel g. T. V. S. 37. X. S. 244.
XIV S. 489. Rotermund IV. S. 615.

Martini (Martens) Andreas; hier geb. stud. seit
1534 hier, von 1538 bis 44 zu Wittenb. dann 3 J.
in Böhmen als Hauslehrer. 1546 wieder hieher.
1548 wieder nach Wittenb. M. 1550 Reise nach
Italien mit Dav. Chyträus. 1552 Privatdoc.
hies. dann Collegiatus in P. Coeli und Prof. artium;
er pred. dabei öfter in St. Jac. 1557 entlassen; bald
darauf dritter Hofpred. beim Dän. Könige Christ. III.
zu Coldingen. 1559 ord. Prof. Th. hies. und auch erst
Pred. an St. Jac. dann 1560 Prediger (er hat in
der für einen Pastor bestimmten Stunde geprediget.
cf. Andenken ic. IV. S. 21. Note 7.) an St.
Marien. † 26 Sept. 1561. — Etwas 1737 S. 143.
1738 S. 560. 592. 1740 S. 467. 723. Schüg
im 3ten Index bei s. Namen.

Martini Joh. Matthias; 14 Nov. 1738 hier
geb. stud. hier und zu Gött. 1763 D. und Privatleh-
rer der R. zu Büßow mit einem Gehalt. 1767 ord.
Prof. der R. das. 1789 hier. 1774 Char. eines Ju-
stizraths. 1793 auch Consist. Vicedir. 1801 Dir.
† 18 April 1806. — Koppe II. S. 78.

Schriften: Koppe S. 81. Meusel S. I.
V. S. 54. X. S. 251. XIV. S. 501.

Mauritius Caspar 2 März 1615 zu Zondern
geb. stud. hier und zu Königsb. 1638 M. 1639 Con-
rector zu Bordesholm, dankte 1642 ab und kam hie-
her. 1644 ord. Prof. d. Logik an P. Sasse's St.
1648 D. Th. 1650 ord. Prof. Th. an des ält. J.
Quistorp's St. und Archidiacon an St. Marien.
1653 Pastor 1654 auch Stadtsuperint. 1662 Pastor
an St. Jac. zu Hamburg † 14 April 1675. — Etw.
1737 S. 219. 345. 629. 633. 1742. S. 625.
Moller I. S. 389. Thieß Versuch II. S. 15 f.

Schriften: Etwas 1742 S. 631. 671. 703. 761.
803. und bei Moller. Thieß I. c. S. 17 f. —
Wider die Socinianer: Balch Einleit. in die
Rel. Streit. auffer d. ev. luth. K. IV. S. 628.
Bildniß in P. Freher zu S. 697.

Mellis Joachim D. Med. zu Nymwegen; kam
1544 hieher und war hier dann einige J. ord. Prof.
d. Medicin. — S. Bacmeister bei W. III. S.
1434. Etwas 1740 S. 761.

Memmius Peter Herendal, Belga. 1531 geb.
D. Med. pract. zu Utrecht; ging aber wegen Rel.
Verfolgung fort und kam hieher. 1568 ord. Prof.
d. Med. und Stadtphys. hies. 1572 auch Leibmed.
Herzogs Ulrich und Dessen Schwiegersohnes, Kön.
Fried. II. von Dänem. 1581 Stadtphys. zu Lübeck.
† 17 Jul. 1589. — S. Bacmeister bei W. III.
S. 1441. Moller II. S. 550. Etwas 1738.
S. 285. Schuß im 3 Index bei s. Namen.

Schriften: bei Moller.

Mensing Bernh. aus Lübeck. stud. zu Wittenb.
und kam 1539 als M. hieher. 1548 in die philof.
Fac. rec. Er ist hier ord. Prof. d. Logik und Cano-
nicus oder Collegiat an St. Jac. gewesen. † 14 März
1567. — Moller I. S. 410. Etwas 1737.

S. 753. 1739. S. 606. 608. 1740 S. 37. Schük
im 3ten Index bei s. Namen.

Michael Christian 16 Dec. 1588 zu Schwedt
geb. stud. hier. 1617 Pred. an St. Georg hies. 1619
M. und Diac. an St. Petri. 1623 Archidiacon. an St.
Jacobi. 1630 Pastor 1650 auch Stadtsuperint.,
nachdem er schon vorher, seit des ält. Joh.
Quistorp's Tode, die Ministr. Angeleg. dirigirt
hatte. † 30 Jul. 1652. — N. Varenius's U. L. Pr.
Etwas 1737. S. 596. 601.
731. 765.

Schriften: Ern. Ber. 1766. S. 530.

Michaelis Daniel; 8 Nov. 1621 zu Güstrow
geb. stud. hier und in Königsb. kam als M. wieder
hieser und ging dann nach Greifsw. Copenh. u. Leiden.
1649 ord. Prof. Th. hies. an Th. Lindemann's
St. 1650 D. † 22 Dec. 1652. — J. Corfinius's
U. und das J. L. Pr. W. N. 1743 S. 95. vgl.
Etwas 1737 S. 215. 1740. S. 659.

Schriften: W. N. l. c. S. 112.

Möller Karl Heinr. 8 Sept. 1709 hier geb.
stud. hier. 1732 D. 1750 ord. Prof. des Codex hies.
und Consist. Rath. 1751 Ass. des Oberapp. Trib. zu
Wismar. † 24 Oct. 1759. Meusel IX. S. 213.

Bildniß vor dem ersten Band der krit.
Samml. v. Bülow 1774. 8.

Schriften: bei Meusel.

Müller Caspar Matthäus, Sohn von Heine.
15 Oct. 1662 hier geb. stud. hier und zu Frankf.
1687 D. hies. 1693 ord. Prof. d. Moral an H. Si-
brand's St. 1700 der Institut. an des jüng.
N. Willebrand's St. Canzlei-Raths Char.
1707 Justizr. Char. † 24 Mai 1717. — S. Bac-
meister bei W. III. S. 1419. Etwas 1737 S.
829. 1741 S. 137.

Schriften: eb. das. S. 139.

Musca (Musa. Flege) Matthäus aus Fes-
mern. 1552 hier inser. M. 1558, wenn nicht schon
früher, Pred. an St. Marien hies. 1561 Vacc. Th.
1562 auch Pred. am h. Kreuz=Closter. † 29 Jun.
1564. — Etwas 1737 S. 691. 1740 S. 694.
1741. S. 96. 413. Moller I. S. 453.

Nennius (Artopöus. Becker.) Gerhard
aus Sleide in Westphalen geb. stud. auf verschiedenen
Univ. 1547 hier immatric. 1550 M. hies. dann auch
D. Med. 1553 schreibt er sich Prof. artium et ling. in
Acad. Rost. publ. 1560 ord. Prof. der Med. und höh.
Mathem. † 3 April 1566. — S. Bacmeister
bei W. III. S. 1440. Etwas 1737 S. 357.
1738 S. 282. 1739. S. 485. 609. 1740 S. 235.
Schuß im 3ten Index bei s. Namen.

von Nessa Hajo 23 Sept. 1560 oder 62 in
Ostfriesland geb. stud. zu Helmstädt und 1582
hier. 1590 D. 1593 ausserordentl. Profess. d. R.
1602 ord. Prof. d. Pand. an J. Albinus's
St. Er ist Rath Herzogs Ulrich, Herz. Sieg-
mund August und der verwittw. Herzoginn
Sophia gewesen; zuletzt Canzler bei Herzog
Adolph Fried. zu Schwerin. † das. 28 März
1620. — Th. Lindemann's U. L. Pr. Etwas
1737 S. 245. 1740 S. 302. S. Bacmeister
bei W. III. S. 1372.

Bildniß bei Westphalen l. c. Schriften:
W. R. 1745. S. 79.

Neuer ang Paul 27 Oct. 1605 hier geb. stud.
hier und zu Königsb. kam dann wieder und ward int
folg. J. 1628 M. Gel. Reise durch Teutschl. nach
Straßb. dann durch die Schweiz nach Ital. 1631
D. Med. zu Padua, nachdem er sich dort über ein
Jahr aufgehalten hatte. Reise durch Frankr. Engl.
und Holl. 1632 über Copenh. zurück. Dann pract.

er hier. 1634 zu Lübeck. 1655 auch Stadtphfs. das.
† 24 Mai 1671. — Moller II. S. 581.

Schriften: eb. das.

Neumeister Siegfried. M. Baccal. th. und p.
laur. 1 Febr. 1572 zu Reichenbach im Voigtlande geb.
1606 hier in die philos. Fac. rec. dann ord. Prof. Phi-
los. hies. darauf Pred. zu Zeterow im Meckl. 1614
Pastor in s. Vaterstadt. † im März 1626. — Etw.
1737 S. 476. 1740. S. 117.

Niebur Laurent. von Hamb. 1567 hier inscrib.
1569 Lic. und ord. Prof. d. R. hies. an G. Kommer's
St. 1571 Ass. Consist. 1574 D. dann auch Herzogs
Ulrich Rath, an dessen Hof zu Güstrow er von hier
zog. 1588. 13 Apr. endigte er selbst sein Leben. — S.
Bacmeister bei W. III. S. 1353. Moller I.
S. 462. Etwas 1737 S. 267. 1738 S. 661.
Schuß im 3ten Index bei s. Namen.

Schriften: bei Moller.

Niehenck Joh. Balthasar. 23 Mai 1680 hier
geb. stud. hier und zu Greifsw. M. und Privatdoc.
hies. 1715 Diac. an St. Marien † 16 Febr. 1738. —
Etwas 1738 S. 206.

Schriften: eb. das. II. R. 1715. S. 560.

Nolde Adolph Fried. 1 Mai 1764 zu Neubran-
denb. geb. stud. zu Göttingen, wo er D. ward, und
Berlin. 1788 kam er hieher, practic. und hielt Pri-
vatvorles. 1790 aufferord. 1794 ord. Prof. d. Med.
hies. 1801 — 1803 gel. Reise nach Italien u. Frankr.
1806 Prof. am Coll. med. chirurg. zu Braunschweig,
Hofrath und Leibarzt, Dir. der Herzogl. Entbindungs-
Anstalt und Ass. im Obersanitäts-Coll. 1810 ord.
Prof. der Therapie und Dir. der klinischen Anstalten
zu Halle. † 2 Sept. 1813.

Schriften: bei Meusel g. T. V. S. 454. X.
S. 371. XIV. S. 674.

Novesian Wilh. von Neuß oder Neiß im
Cölln., wovon er sich so nannte, geb. 1556 hies. inser.
als D. dann ord. Prof. d. R. und Stadtsynd. an A.
Traziger's St. 1558 am Ende des J. oder im An-
fang 1559 ging er von hier nach Denabrück und ward
Fürstl. Rath. Indes hat ihn der hies. Magistrat auch
abwesend in Diensten behalten. 1564 hat er noch ge-
lebt. — S. Baemeister bei W. III. S. 1338.
Etwas 1737. S. 523. 1738 S. 324. b. 719.
1740 S. 201. 1741 S. 453.

Schriften: W. R. 1745 S. 68.

Noviomagus (Neomagus auch von
Brunchorst) Joh. aus Nimwegen. 1542 hier als
M. inserib. Er wurde von Cölln als Prof. Philos.
hieber berufen. Nach J. Oldendorp bekam er die
Inspection über die hies. öffentl. Stadtschule. Etwa
1546 ging er wieder von hier und ward Rector d.
Schule zu Deventer. Lic. der R. 1569 ging er Kel.
Verfolgungen wegen nach Cölln, wo er 1570 st. —
Etwas 1738 S. 530. 1739. S. 471. 1740.
S. 38.

Deseler Jac. Phil. 1532 hier inscribirt als D.
der R. ord. Prof. d. R. hies. Er ist auch Herzogs
Heinrich V. Rath gewesen. Man weiß nicht, wie
lange er hier geblieben ist. Gestorben ist er zu Stet-
tin als Hz. Pomm. Rath. — S. Baemeister bei
W. III. S. 1328. Etwas 1740 S. 13.

Oldendorp Henning aus Hamb. stud. von 1562
zu Wittenb. Basel, Paris und hier. 1566 ord. Prof.
d. hebr. Sprache hies. 1568 ward ihm dieses Amt
genommen. Er ging nach Wittenb. und von da nach
Basel, wo er eine längere Zeit verweilte. 1575 Prof.
der orient. Sprachen 1588 auch der Physik zu Straß-
burg. † 5 Sept. 1589. — Moller I. S. 470.

Etwas 1737 S. 615. 1739 S. 769. Schülz im dritten Jnder bei s. Namen.

Schriften: bei Moller.

Otto Joachim; 1660 zu Zepernick bei Berlin geb. 1680 kam er hierher. 1686 Conrector zu Stralsund; in eben dem J. Rector der hiesigen Stadtschule. 1699 Rector am Gymnasium zu Güstrow. † 24 Jan. 1721. — Etwas 1742. S. 249.

Otto Johann Christoph aus Osnabrück. 1646 hier immatric. 1652 M. 1654 ord. Prof. Th. an D. Michaelis's St. 1655 D. 1663 Pastor, dann auch Consiſt. Rath zu Stade. † 1669. — Etwas 1737 S. 216. 1740 S. 660. 1741. S. 81.

Schriften: eb. das. 1741 S. 84. 255. 1742. S. 284.

(Die Fortsetzung dieser kürzeren Art. im VI. St.)

D. Johann Draconites.

Sein Bildniß s. Fortges. Samml. von a. und n. theol. Sachen 1730. vor dem 7ten Beitrag und 1734. vor dem 6ten Beitrag. — In P. Freher zu S. 210.

J. Draconites ¹⁾ (Drach, sein eigentl. Name) ist 1494 zu Carlstadt im Würzburg., woher er sich auch Joh. Carlstadt schrieb, geb. Er studirte zu Erfurt, ward M. und hielt Vorlesungen. Er zeichnete sich besonders im Hebräischn aus. 1520 machte er eine Reise in die Niederlande, um Erasmus, der sich damals dort aufhielt und zu dem viele gelehrte Wallfahrten gemacht wurden, von Person kennen zu lernen. In Erfurt erhielt er, zur Belohnung für seine Vorlesungen, ein Canonicat am Stift Severi, welches er aber, wegen seiner Neigung zu Luther u und der neuen Lehre, auf eine Art verlor, die ihn bewog, Erfurt zu verlassen. ²⁾ Er ging nach Wit-

1) D. Joh. Draconites nach s. Leben und nach s. Schriften von G. Th. Strobel. Nürnberg und Altd. 1793. 8. ist aus desselben N. Beitr. zur Lit. des XVI. Jahrh. IV. B. 1. St. besonders abgedruckt. Einen Auszug daraus s. in Eschenbach's Annaalen IV. S. 153. 189. vgl. 336. K. W. Strieder's Grundlage u. s. w. III. S. 194 f. Fortges. Samml. von a. und n. theol. Sachen 1730. S. 1059 f. *Adami Vit. th. germ.* S. 194. Moller II. S. 167.

2) K. F. Lossius's Helius Coban Hesse und s. Zeitgenossen. Ein Beitrag zur Erfurch. Gel. und Reformations-Gesch. Gotha 1797. gr. 8. S. 100. 107.
III — 117.

tenberg, benutzte die Vorles. Luther's, Melanchthon's und Anderer, ward D. der Theol. und blieb dort, bis er gegen Ostern des J. 1522 Pfarrer in dem Städtchen Miltenberg im Mainz. ward, wo er dann die neue Lehre predigte. Die dasigen cathol. Geistlichen ruheten aber nicht eher, als bis sie ihn im folgenden J. zum Weichen brachten. Er ging nach Werthheim, von da nach Nürnberg, dann nach Erfurt und darauf nach Wittenberg. Auf Luther's Empfehlung erhielt er gegen das Ende des J. 1525 die Predigerstelle zu Waltershausen bei Gorha. Dieses Amt verließ er aber nach 3 Jahren wieder, weil er dort viel Verdruß hatte, wenig Gutes wirken und nicht leben konnte. Er begab sich nach Eisenach, wo er mehrere Jahre privatisirte und sich mit gel. Arbeiten beschäftigte. 1535 ward er, nachdem er sich vielleicht erst wieder einige Zeit in Wittenberg gehalten hatte, an Erhard Schnepf's († 1558 als Prof. Th. zu Jena) Stelle nach Marburg als Prof. Th. und Prediger berufen. Während s. dortigen Aufenthalts ist er 1536 mit auf dem Fürstentage zu Frankfurt am M., 1537 zu Schmalkalden, und 1541 bei dem Rel. Gespräch zu Regensburg gewesen. 1547 hatte er heftige Streitigkeiten mit einem s. Collegien, Theobald Thamer. Dieser war seit 1543 auch Prof. und Pred. zu Marburg. Bei dem 1546 entstandenen Schmalkald. Kriege folgte er s. Fürsten als Feldprediger. Nach unglücklich geendigtem Kriege und der Gefangenschaft s. Fürsten lehrte er nach Marb. zurück. Er hatte im Lager unter den Kriegsteuten, die doch evangel. Christen heißen wollten, ein äußerst rohes und lasterhaftes Leben bemerkt. Zu Marburg fing er dann an, auf der Canzel und dem Catheder dem bloßen und Lutherischen Glauben Lügen zu strafen und zu beweisen, daß der Glaube

allein ohne alle gute Werke nicht vor Gott gerecht mache, er sey auch so groß, als er nur immer wolle. Er nannte die Lehre vom bloßen Glauben den Antichrist und den Greuel der Zerstörung. Bald hierauf predigte Draconites und sagte unter andern, Thamer sey ewiglich vor Gott verdammt und als ein Uebelthäter öffentlich mit Ruthen aus der Stadt zu streichen, und übergab dabei alle Papisten, Wiedertäufer und Werkheiligen mit Thamer und allen guten Werken dem Teufel. Es entstanden daraus in Marburg zwei Factionen, die Drachianer und die Thameristen. Alle Versuche zur Vermittelung waren vergebens. ³⁾ Diese Streitigkeit und eine gewisse gel. Arbeit, nämlich die Herausgabe s. Werks von den Verheißungen, Figuren und Gesichtern, wozu es in Marburg an einem Drucker und Verleger fehlte, bewogen Draconites in eben dem J. 1547 seine Stelle aufzugeben und von Marburg wegzugehen. ⁴⁾ Er wandte sich nach Nordhausen, wo er s. Freund, den Syndicus M. Meyenburg nicht zu Hause traf, auch Melanchthon, den er dort anzutreffen glaubte und mit dem er sich wegen s. vorhabenden großen Werkes besprechen wollte, nicht fand. Er nahm darauf s. Weg nach Braunschweig,

-
- 3) Thamer ist endlich zu den Catholiken übergegangen.
- 4) Strieder findet die Ursache s. Wegganges darin, daß man sich in Hessen, besonders in dem Art. vom h. Abendmal, immer mehr und mehr günstig auf die Seite der Schweizerischen und Oberländ. Theologen geneigt habe, welches D. als ein eifriger Anhänger von Luther mit der Ueberzeugung s. Gewissens an s. Theil nicht habe vereinigen können. Von jener Streitigkeit erwähnt er nichts.

wo sein Schwager und ein anderer Freund auch gerade abwesend waren. Der Rath gab ihm Empfehlungsschreiben an den Rath zu Lübeck, wo er 1548 sehr freundschaftlich aufgenommen wurde. Er fand dort viele Gönner und Freunde und auch Verleger. Dieses letztere besonders gereichte ihm zu so großem Vergnügen, daß er das Auerbieten Melanchthon's, ihn nach Copenhagen als Prof. beim Könige von Dänemark zu empfehlen, ablehnte und überhaupt von anderweitigen Beförderungen nicht hören mochte. Außer der Beschäftigung mit s. gel. Arbeit hielt er auch in dem Auditorium mit großem Beifall öffentliche Vorles. über den Propheten Haggai, welche er auch zum Druck beförderte. 1551 wurde er bei dem Streit zwischen Lorenz Mörcke und den andern dort. Predigern über die Nothwendigkeit guter Werke mit zum Schiedsrichter gebraucht.

In eben dem J. 1551 erhielt er von dem hiesigen Magistrat den Ruf als Prof. Th. und Superintendent, ⁵⁾ den er annahm. Er predigte hier dann auch, in St. Johannis-Kirche. ⁶⁾ Zum Superintendenten ward er erst im Oct. 1557, auf Veranlassung der Vorfälle mit den beiden Pred. an St. Jacobi, P. Eggerdes und D. Zil. Heshusius ⁷⁾, vom Rath wirklich eingesetzt und er führte nun diesen

-
- 5) Et was 1738 S. 587. 1740 S. 144. Es war hier bis dahin noch kein Superint. gewesen.
- 6) Grape S. 139. Et was 1738 S. 588. Diese Kirche des vormaligen hies. Dominicaner-Closters hatte damals noch keinen eigenen Prediger. s. Andenken u. s. w. II. S. 6. Note d. III. S. 45. Note 6.
- 7) Et was 1740 S. 434 f. 440 f.

Titel. 8) Er hatte aber auf diesem Posten die andern Prediger, erst wenigere, dann mehrere, gegen sich; sein vornehmster Gegner war der Pastor an St. Nicol. M. Georg Reich (Richius.) Man war mit ihm unzufrieden wegen seiner antinomischen Behauptungen, (er nannte sich einen evangel. Prediger im Gegensatz der eifernden Geseßprediger) und daß er die Hochzeiten am Sonntage, gegen welche jene vertriebenen beiden Prediger so sehr ge-eifert hatten, billige, 9) die Vertreibung jener beiden

8) eb. das. 1741 S. 96. Eadem hebdomade, qua Hesusius et Eggerdes ex urbe ejecti erant, D. Joannem Draconitem creat Senatus Superintendentem, eique mandat inter coetera, ut Concionatores nunquam convocet, nisi duo Senatores una intersint, qui omnium consiliorum et actionum inspectores sint. Ministerial: Archiv.

9) Durch die großen Hochzeitsmäuse nämlich und die Vorbereitungen zu denselben wurden die Leute vom Kirchengehen u. s. w. abgehalten. Die Prediger setzten 1559 eine Schrift (Confession) wider Draconites auf (Grape S. 280 f.) in welcher es von den Hochzeiten an den Sonntagen also heißt: „Von denen Brautlachten auff den Sonntag, dadurch bei uns zu Kostock der ganze Feyertag also zugebracht wird, daß oft etliche 100 Leute von der öffentl. Predigt des göttl. Wortes verhindert werden, haben wir unsere Zuhörer also gelehret: daß der Ehestand an sich selbst ein heiliger, Gott gefälliger Stand sey, als Gerichte sitzen, Mißethäter straffen, in s. Veruff arbeiten, an sich selbst recht und Gott gefällig ist. Daß auch ehrliche Brautlachten, dadurch das heilige Predigtamt, oder dadurch die Leute von dem Predigtamt nicht, verhindert werden, mögen geduldet werden. Daß auch das Trauen und Copuliren am Sonntage oder an einem andern Tage, so fern das Predigtamt uno Gottesdienst dadurch nicht verhindert wird, geschehen kann. Aber dessen Mißbrauch haben wir mit Gottes Wort gestraffet, daß durch die Sonntags-

Pred. nicht für unrecht halte, statuire, daß man Papisten und andere Widersacher unserer Religion, und auch offenbare Sünder könne zum h. Abendmal lassen u. s. w., und wollte ihn nicht zum Superint. haben. Die Streitigkeit wurde, nach der damaligen Zeit Gewohnheit, auch auf die Kanzel gebracht. Alle Versuche, beide Theile in Güte zu vergleichen, welche vom Magistrat und von Seiten der Acad. wiederholt gemacht wurden, waren vergebens; es kam zuletzt 1560 zu einer Fürstl. commissar. Untersuchung, und es erfolgte dann endlich der Bescheid, daß Draconites sich des Amts und Titels eines Superint. enthalten solle. ¹⁰⁾ Kurz darauf ging er von hier

Kösten öfters etliche 100 Leute von der öffentl. Predigt göttl. Wortes abgehalten, und der ganze Feyer tag, den man heiligen soll, mit der Brautlacht, mit Schmücken, Fressen, Sauffen, Tanzen zugebracht werde. Diese Verunheiligung des Feyertages haben wir gestraffet, und mit unserm Amt und Copuliren nicht wollen stärken und uns fremder Sünden nicht theilhaftig machen. Dann werden die Gründe näher angegeben u. s. w. — Auf den großen Aufwand bei den Hochzeiten geht die Verordnung des hies. Magistrats vom J. 1567: Ordnung des Erfamen Rades tho Rostock, wo ydt hensefner und na dessem dage mit den Brutlactes kosten, by hoges, middels unde nedrigen Standespersonen, by vormidung jegelhueder straff, schal gehalten und ernstlyken demselven nageleuet werden. Anno LXVII. npt nye upgerichtet. Monatsf. von u. für Mecklenb. I. Jahrg. 1788. S. 45 f. Die Sonntags-Hochzeiten nahmen im J. 1558 ein Ende; die beyden letzten wurden durch Draconites am 26 Junius und durch Author Lindemann, Pred. an St. Jacobi, am 3ten Jul. vollzogen. Etwas 1740. S. 446.

10, D. Luf. Bacmeister d. Aelt. bei Westphalen I.

ganz weg, nach Wittenb. zu Melanchthon. In demselben J. 1560 erging vom Herzoge Albrecht zu Preußen an ihn der Ruf zum Präsidenten des Pomesanischen Bisthums und Pastor zu Marienwerder. Er nahm den Ruf an; ging aber bald wieder nach Wittenb. jedoch, wie es hieß, nur auf eine Zeitlang. Er blieb aber ganz weg. Anfangs ward ihm sein Gehalt nachgeschickt; aber 1564. II Junius erhielt er s. Abschied. Die vornehmste Ursache s. Weggehens und Wegbleibens war die, seine Biblia Pentapla desto besser besorgen zu können. Er opferte einen großen Theil s. Vermögens, s. Gesundheit und s. einträgl. Präsidenten-Stelle diesem Werke auf, woran er Tag und Nacht arbeitete, ohne die nöthige Erholung zu suchen. Er st. zu Wittenberg am 18 April 1566.

Schriften: bei Strobel und Strieder.
Briefe: Fortges. Samml. 1744. S. 634.
W. R. 1743. S. 143.

S. 1565 f. R. Gryse im Leben Gläuter's zu den J. 1557 — 1560. Grape S. 139. 281. 381. 382. Etwas 1737. S. 691. 1738 S. 587. 1738 S. 587. 1740 S. 444. 697. Schröder's C. M. II. S. 180. 211. 236. 251. 261. Rudloff III. I. S. 157.

D. Martin Chemnitz.

Sein Bildniß s. bei Westphalen III. zu S. 1376.

M. Chemnitz, ¹⁾ ein Sohn des in der theol. Welt sehr berühmten Braunschw. Superintendenten gleiches Namens († 1586) und Vater des 1678 gest. Schwed. Historiographen Bogislaw Phil. von Ch. und des 1686 als Protonotar beim Mecklenb. Hof- und Land- Gericht zu Parchim gest. Joh. Fried. von Ch., ²⁾ ist am 15 Oct. 1561 zu Braunschweig geb. Durch Privatlehrer, unter denen auch war Heintr. Meibom der Welt. († 1625 als Prof. der Gesch. und Dichtkunst zu Helmstädt), und auf der öffentlichen Schule seiner Vaterstadt vorbereitet, ging er 1578 nach Leipzig auf die Academie, wo er schon im folg. Jahr 1579 28 Febr. Baccal. der Philos. und 1581 M. ward. Bei jener Gelegenheit recitirte er *Historiam de vesperis siculis*, und bei dieser

1) Leichenpred. des Schleswig. Oberdompred. D. Christian Sledan. Rost. 1627. 4. S. Bacmeister bei Westphalen III. S. 1376. Moller III. S. 137.

2) Verf. eines großen Mecklenb. Chronicon und anderer, gleichfalls ungedruckter Schriften, von welchen Auszüge in den Mecklenb. Sammlungen von Gerdes, Pötcker und Ungnaden sich befinden. Rudloff I. ed. 2. Vorläufige Einleit. S. XIX.

die Gesch. der Schiffahrt der Portugiesen nach Ostindien, beide Male carmine heroico. Nun legte er sich vornämlich auf die Rechts-Gel., in welcher er dann 1588 zu Frankfurt die Doctor-Würde annahm. Darauf kam er hieher und practic. 1593 bestellte Herzog Bogislaw von Pommern, als Vormund des Pomm. Herzogs Phil. Julius Wolgast. Linie, ihn zu s. Rath in der vormundschaftlichen Regierung. 1601 ward er, nicht an s. Schwiegervaters, H. Camerarius's St., sondern für M. Luschovius,³⁾ vom hies. Magistrat zum ord. Prof. des Coder vocirt und am 14 Oct. zu diesem Amte eingeführt. In dems. Herbst übernahm er das acad. Rectorat. 4) 1603 machte Herzog Bogislaw ihn, nachdem er die Wolgast. Vormundschaft abgelegt hatte, zu s. Geh. Rath und Canzler in der Stettinschen Regierung, worauf er am 22 April 1604 von hier nach Stettin zog. Herzog Philipp, Bog. Nachfolger, bestätigte ihn 1606 in dieser Würde; Ch. galt viel bei Demselben. 1618 st. Herzog Philipp. Ch. folgte darauf, statt dort in einer ehrenvollen Ruhe sein Leben zu beschließen, 1619 dem Ruf des Herzogs Friedrich zu Schlesw. Holstein, der ihm die Canzler-Würde hatte antragen lassen. Er zog im folgenden J. 1620 mit den Seinigen nach Gottorp und diente auch da s. Fürsten mit aller Treue bis an s. Tod, welcher 1627 am Sonnabend vor Ostern erfolgte.

Schriften s. bei S. Bacm., bei Moller und bei Westphalen IV. S. 1671 f.

3) Etwas 1737 S. 276.

4) eb. das. 1740 S. 613.

D. Peter Capitaneus.

P. Capitaneus (Capitenn auch Strata-
geus ¹⁾ ist aus Middelburg auf Zeeland geb. Er
stud. zu Löwen und Paris, ward M. und zu Valence
(Valentia) D. der Medicin. Er wurde von Cölln,
wo er eine Zeitlang gelehrt hatte, 1545 ²⁾ als ord.
Prof. der Medicin hieher berufen, ging aber schon ³⁾

- 1) S. Bacmeister bei Westphalen III. S. 1430.
B. N. 1743 S. 327 f.
- 2) Nach der hies. acad. Matrikel. Etwas 1740 S. 80.
vgl. S. 761. Acad. Rector war bei s. Reception als
Prof. J. Strubius Daventriensis. Stratageus
folgte ihm sogleich im Herbst 1545 als Rector. eb.
das. 1740 S. 109.
- 3) Cum Arn. Burenus ex Aula Rostochium missus
esset, ac spes instaurandae Acad. plane tum desertae
a Principe Henrico et filio illius Magno ipsi
facta et post aliquot annos Theol. D. Henr. Sme-
densted et alii accessissent, Senatus nihil prorsus
in Academia Principibus juris esse volens, Colonia
Professores accersit Joh. Noviomagum, Gys-
bertum Longolium, Joh. Strubium IC.
Petr. Capitaneum et alios, quorum eruditione et
industria excitari studia et Academiam reflorescere et
Principum Ministros excludi posse sperabat. Verum
hi frustra se niti et successus optatos exspectationi
de se conceptae non respondere cernentes, post pau-
cos annos rursus discedunt; et Longolius, prius-
quam accederet, Coloniae extinctus erat, D. Chy-
traeus in Chron. Saxoniac ad a. 1551.

1546⁴⁾ von hier nach Copenhagen als Prof. der Medicin und ward dort auch Kön. Leibarzt. Er st. 1557, 45 J. alt.

„Durch die herrschende Sitte, Calender mit Wetter=Prophezeyungen und Deutungen der Constellationen von Aerzten bearbeiten zu lassen, erhielt die Astrologie die meiste Ausbreitung und wurde auf diese Art vorzüglich mit der Medicin verbunden. — In Dänemark führte P. Capiteyn, aus Middelburg in Zeeland, diese astrolog. Calender ein. Er schrieb sie viele J. als Prof. in Kopenhagen; vorher war er in Kistock gewesen.“⁵⁾

Schriften: W. N. 1743 S. 332. Zwei latein. Briefe von ihm eb. das. S. 327.

-
- 4) In der acad. Matrikel steht beim 11 August. 1546: hucusque ego mea propria manu inscripsi; dein Excell. et Ornat. Dn. M. Andr. Eggerdes vicerectorem constitui. Et was 1740 S. 109.
- 5) K. Sprengel's Versuch einer pragmat. Gesch. der Arzneikunde III. S. 297.
-

D. Johann Georg Dorscheus.

Sein Bildniß bei Westphalen III. zu S. 1287. —
In W. Froher zu S. 607.

J. G. Dorscheus (Dorsche) ¹⁾ ist am 13 Nov. 1597 zu Straßburg geb. Er besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt, stud. dann dort Philosophie, ward 1616 im 3ten J. seiner academ. Laufbahn M. und widmete sich darauf der Theol. Von Straßburg ging er nach Tübingen und lehrte dann nach Hause zurück. Im J. 1622 ward ihm der Pfarrdienst zu Ensisheim bei Straßburg gegeben; er wurde zugleich ein Mitglied des geistlichen Seminar. ²⁾ Der Rath

1) J. Quistorp des Jüng. U. und das F. L. Programm in 4. R. Kide mann's Leichenpredigt. W. R. 1744 S. 17 f. Vita, merita et scripta Dorschei in praefatione J. Fechtii, commentario Dorschei in 4 Evangel. in edit. Hamb. 1706. 4 praemissa.

2) Habet hoc peculiare Argentoratum, ut qui in vicinioribus urbi Ecclesiis sacra administrant, non in rure habitent sed urbe, neque constituent sibi familias, sed primarii Theologi, non aliter ac alii Theologiae cultores, et mensa utantur et hospitio, ut isthaec occasione ex hujus privata et quotidiana, reliquorum in Academia doctorum publica conversatione ad excelsiora semper grassentur. Fecht.

seiner Vaterstadt bestimmte ihn aber bald für die dasige Academie, und ließ ihn deshalb 1624 auf die Sächs. Univers. und nach Marburg reisen. Bis 1626 im April blieb er zu Jena, Leipz. und Wittenb. Zu Marburg hielt er sich noch bis in den März 1627 auf. Die Vocation zur theol. Prof. rief ihn zurück; er trat sie im Mai an. In dems. J. ward er auch Prediger am Münster und D. Th. Nachdem er in der Folge schon manchen auswärtigen Ruf ausgeschlagen hatte, folgte er ³⁾ dem Rufe hieher als Prof. theol. primar. und Ass. des Fürstl. Consist. an J. Cothmann's St. ⁴⁾ Er verließ 1653 im Oct. seine Vaterstadt und kam 1654 im Febr. hier an. ⁵⁾

- 3) Cum enim Seren. Princeps (der Güstrow. Prinz Gustav Adolph) non Argentorati modo, ipse praesens clementissimo vultu (contraxerat Divinarum virtutum princeps intimiorem cum Theologo notitiam in ipsa urbe Argentorato, in qua cum ad recuperanda vetera Ducatus sui jura, tum ad capessendum illustrissimi ingenii cultum aliquandiu consederat), sed et absens e praecipuis Galliae urbibus, Aureliano, Blaesii, Salmurii, Parisiis, denique ex ipsa Italiae domina, Roma, literis sua manu scriptis, pientissima sua desideria de Balthica sua Acad. per ipsum illustranda constans urisisset, non poterat non annuere tandem vir beatissimus; certus imprimis, suum e patria abitum coelitus impositum sibi esse, Deumque inevitabilibus judiciiis jussisse, cathedram mutare et Argentoratu huc transferre. Quistorp. W. N. 1744 S. 32.
- 4) Et was 1737 S. 190. In den der Leichenpred. angehängten Personalien heißt es, er sey auch noch Fürstl. Kirchen-Rath geworden.
- 5) W. N. 1744 S. 47. Auf der Herreise mußte er sich 10 Wochen in Güstrow am Hofe aufhalten. — Tantum librorum numerum Dorscheana Bibliotheca complexa est, ut curribus transportari Argentorato Rostochium haud posset, igitur navibus imposita secundo Rheni fluvio in Belgium primum, ex coque postea ingenti

Doch lebte er hier nicht mehr lange, sondern st. schon den 25 Dec. 1659. Bei seiner Introduction hielt er eine Rede de pessimorum temporum emendatione, in welcher er unter andern auch auf den sogenannten Pennalismus Bezug nahm, gegen den auch er hernach ernstlich wirkte. ⁶⁾

In dem Kampfe gegen G. Calixt († 1656) und dessen Schule ⁷⁾ gehörte D. zu den Gegnern. ⁸⁾ Sein Antheil an diesen Streitigl. (Synkretistische Streit.) ist dieser. Es kam wegen der 1646 de aeterna dei praedestinatione gehaltenen Disputat. des Joh. Latermann zu Königsberg, ⁹⁾ der zu Calixt's Schule gehörte, dahin, daß von seiner und s. Freunde Seite und auch von den Gegnern, deren vornehmster Eblestin Mistenta ¹⁰⁾ war, Urtheile auswärtiger Univers. eingeholt wurden. ¹¹⁾ Unter denen gegen Latermann, welche 1648 zu Danzig s. t. Censurae theologorum orthodoxorum, quibus errores Jo. Latermanni in exercitatione de praedestinatione et aliis velitationibus examinantur et damnantur zusammen gedruckt erschienen, war auch eins von der Straßburg. th. Fac. ¹²⁾ In eben dem

itineris spatio per mare Germanicum in Balticum hoc nostrum, quod in vicinia nos alluit, postremo Varno fluvio in hanc urbem delata est. Ficht.

- 6) Etwas 1737 S. 191. W. R. 1744 S. 96. Francf XIV. S. 77.
 7) Walch I. S. 219. IV. S. 666. Henke III. S. 582. IV. S. 251. Spittler ed. 1812. S. 430.
 8) Walch I. S. 224. IV. S. 677. 679. Henke IV. S. 265.
 9) Walch IV. S. 673.
 10) Prof. und Pastor zu Königsb. † 1653. Walch IV. S. 678.
 11) eb. das. I. S. 245.
 12) eb. das. I. S. 252.

J. 1646 schrieb Dorscheus, welcher die Straßburger Censur verfaßt hatte, einen Brief an einen der Jenaschen Professoren, in welchem er der Königsberger Controvers und auch ausdrücklich des Calirtus gedachte und sich dahin äusserte, man müsse sich in heimliche Bündnisse vereinigen und sich demselben widersetzen; denn, wenn man die Sache so hingehen lasse, so werde es immer ärger werden und ganz Deutschland sich in kurzem darüber wundern, daß es so bald Calirtinisch geworden sey. Von diesem Briefe kam Calirt eine Abschrift in die Hände und er erfuhr auch später, daß derselbe von Dorscheus geschrieben worden sey. Dieß brachte ihn nicht wenig gegen denselben auf; er spielte bald hie bald da auf den Inhalt des Briefes an und ließ sich über das Straßburg. Bedenken aus. D. ließ darauf das Bedenken, welches die th. Fac. den Königsbergern wider Latermann erteilt hatte, selbst drucken s. t. *Judicium collegii theol. univers. Argentor. super disputatis et actitatis in acad. Regiom. a J. Latermanno, tunc theol. studioso, petente rev. Ministerio Tripolitano regii montis latum a Chr. 1646. nunc publicae luci ab iis, qui id tulerunt, datum 1650.* 4. Dazu gab er heraus: *Apologia pro judicio coll. th. acad. Argentor. in caussa J. Latermanni D. et P. P. Regiomont.* ¹³⁾ a. 1646 dati contra dissertatt. et animadverss. theologi cujusdam Juliani (Calirt). 1650. 4. Es beziehen sich auf diese Sache auch noch folg. Schriften des D. *Collatio ad Concilium Francofurd., sub Carolo M. Imperat. habitum, histor. th. etc. Straßb. 1649.* 4. *Collatio ad Concilium Sir-*

13) Er war zu Königsberg aller von Miskenta angewandten Gegenbemühungen ungeachteter Caplan und aufferord. Prof. Th. geworden. 1647 ward ihm hier die th. Doctor. Würde erteilt. Walch 1. S. 246.

miense etc. Straßb. 1650. 4. *Latro Theologus et Theologus latro, vigiliis paschalibus expositus in Univ. Argentor. gemino panegyrico.* A. Chr. 1647 und 1653. *Notis nonnullis auctior.* Rostock 1655 und dann 1668. 12. ¹⁴⁾

„Dorſchens hat die Uebersicht desjenigen, was nach und nach nicht bloß über einzelne bibl. Bücher, sondern auch über einzelne Capitel oder Verse geschrieben war, durch ein möglichst vollständiges Register zu erleichtern gesucht. ¹⁵⁾ Allein sowohl bei diesem, als bei dem spätern ähnlichen Werk des Tob. Pfanner, vermißt man die nöthige Auswahl, die doch bei einem Werk dieser Art, wenn es reellen Nutzen gewähren soll, so vorzüglich notwendig wäre.“ ¹⁶⁾

Schriften: W. N. 1744. S. 40. 81. Walch V. S. 1157. Fecht in der oben erwähnten Vorrede. U. N. 1717. S. 702. Fortges. Samml. 1731 S. 911. 914. 1742 S. 645. Seine Schriften wider das Pabstth. s. Walch Einl. in die Rel. Streit. auffer der evang. Luth. R. II. S. 823. Seine Schriften vom Abendmal wider die Reformirten s. eb. das. III. S. 254. Briefe: U. N. 1716. S. 63. Fortges. Samml. 1733 S. 757. 1734 S. 233. 1738 S. 409. Franck XIV. S. 117. vgl. S. 109 und 134.

14) Fecht l. c.

15) *Biblia numerata, seu index specialis in omnes V. et N. Testam. libros, ad singula omnium librorum capita et commata, auctus a Jo. Grambsio.* Franck, am M. 1674. Fol. Fecht. W. N. 1744 S. 106.

16) G. W. Meyer III. S. 453.

Wilhelm von Calheim, genannt Lohausen.

W. von Calheim ¹⁾ stammt aus Schlesiſchen Geſchlechtern. Er iſt im J. 1584 am Aſchermittwoch auf dem Rittergute Lohauſen im Herzogth. Berg geb. Sein Vater Heinrich, Herr von Lohauſen und Lauſſenberg, ſtellte ſ. Sohn, als derſelbe im 7ten J. war, dem Pfalz = Zwenbrück. Hofe vor. Er ward den Prinzen als Page zu geordnet, und wohnte täglich dem Unterricht derſelben mit bei. Er nahm darauf auch an der Reiſe der Prinzen nach Frankreich, welche zur Fortſ. ihrer Studien diente, Theil. Nach ſeiner Zuhauſekunft begann er eine militairiſche Laufbahn. Auf eine feierliche Weiſe wehrhaft gemacht und zum Hofjunker ernannt, folgte er als Freiwilliger den Zwenbrück. Fahnen nach Ungern gegen die Türken. Er lag dabei, ſo viel es geſchehen konnte, fortwährend dem Studiren ob. Während der dreijähr. Belagerung der Feſtung Eperies, unſer deren Beſatzung er ſich beſand, übte er ſich beſonders in der lat. Sprache, in welcher er es zu einer nicht geringen Fertigkeit und

1) J. Quistorp des Aelt. U. L. Pr. 4. C. Fide-
ler's Leichenpred. 4. P. v. Bodock's lat. Ged. Rede.
Roſt. 6 Bogen 4. Etwas 1740 S. 710. 746. Er
neuertes And. von H. F. Taddel. VI. Beil.
zu den Roſt. ern. Ber. von gel. Sachen 1766. S.
257 ff.

Zierlichkeit brachte. Nach geendigtem Türkenkriege ²⁾ ward ihm der Char. eines Cammerjunkers beigelegt; als solcher ward er an verschiedene Teutsche Höfe und unter andern im J. 1609 an die verwittw. Herzoginn Antoinette nach Jülich in wichtigen Angelegenheiten gesendet. Der Jülich- und Bergische Successions-Streit, zu welchem der im J. 1609, 25 März erfolgte Tod des unbeerbt verstorb. letzten Herzogs Joh. Wilhelm die Veranlassung gab und der mit s. Gesandtschaft in Verbindung stand, gab ihm Gelegenheit, 1610 unter der Armee des Churf. Joh. Sigismund von Brandenburg wieder ins Feld zu ziehen. ³⁾ Er wurde bei des Obristen Kracht Regiment zuerst Fähnrich und bald darauf Lieutenant. Bei der Belagerung der Festung Jülich wurde er verwundet; in s. Einsamkeit während der Cur nahm er zu den Wissenschaften, welche er nie hintansetzte, s. Zuflucht und beschäftigte sich besonders mit Mathematik und Kriegsbaukunst. Der Churf. begnadigte ihn mit vielen Merkmalen Seiner gnädigsten Zufriedenheit, und insbesondere mit einem anständigen Jahrgehalt auf s. Lebenszeit. Nach seiner Genesung setzte er s. Studiren fort, bis er im J. 1614 als Capitän in die Dienste des Herzogs Fried. Ulrich von Braunsch. Lüneb. trat, in welchen er aber nicht lange blieb, da der Churf. ihn wieder zurückrief, und ihn bestellte zum Capitän von der Garde, die er vordem selbst im Jülichschen erworben und nach Berlin geführt hatte. In dieser

2) Im J. 1606. Es ward von Ahmet I. Waffenstillstand auf 20 Jahre mit Oesterreich geschlossen. Spittler's Entwurf d. Gesch. der Europ. Staaten II. S. 221.

3) Im J. 1613. J. G. Eichhorn's Weltgesch. II. 1. (Gbt. 1800) S. 632.

Stelle blieb er bis 1619 und ward in dieser Zeit zu verschiedenen wichtigen Gesandtschaften, die sowohl Muth als Kenntnisse erforderten, gebraucht. Sein ausgebreiteter Ruhm bewog die Fürsten und Stände Schlesiens, sich ihn von s. Herrn auf eine kurze Zeit auszubitten. Auf erhaltene Erlaubniß ging er als Obristleut. über ein Regiment zu Fuß dahin und benahm sich auch dort so gut, daß ihm der Churfürst die Bestallung eines Obristen und Generals der Artillerie nachschickte. Der Graf Anton Günther von Delmenhorst fügte den Char. eines Obristen, Geh. Raths und Statthalters bei. Im J. 1625 verwechelte er die Brandenburg. Dienste mit den Königl. Dänischen. Er ward anfänglich zum Geh. Rath und Kriegs-Commissar, nachhin zum Obristen über das Königl. Leib-Regiment und endlich zum General-Major ernannt. Er blieb den Wissenschaften, so viel er nur konnte, treu; er konnte dieser s. Neigung wieder mehr folgen, als er in der Schlacht bei Lutter am Barenberg 1626 4) in Gefangenschaft gerieth. Die Kaiserlichen behielten ihn 1½ J. zu Bockenheim in Gefangenschaft. Er verfertigte in derselben verschiedene Schriften und beschäftigte sich vornämlich mit Uebersetzung des Sallust. Nach s. Befreiung widmete er 1628 der Stadt Bremen seine Dienste als Obrist und Commendant. Zwei Jahre blieb er dort und dann zog ihn der Mecklenb. Herzog Adolph Fried. I. in Seine Dienste. Er ernannte ihn zum Geh. Kriegs-Rath und Obrist über ein Regiment zu Fuß. Als auch andere Staaten nun seine Dienste begehrten, gab er denen des Schwed. Königs Gustav Adolph den Vorzug. Mit Beibehaltung der Mecklenb. ging er in diese,

4) Eichhorn l. c. S. 640. Spittler l. c. S. 543.

und ward Kriegs-rath, Obrister über ein Regiment zu Fuß und Commandant in dem neueroberten Wis-mar. Bald darauf erhielt er das Commando über die ganze, in Nieder-Sachsen stehende, Schwedische Armee mit dem Titel eines General-Majors, und endlich ward er zum Gouverneur der beiden wichtigen Festungen Magdeb. und Wismar ernannt. Von Gustav Ad. ward er an verschiedene Churf. und andere teutsche Höfe gesandt; seine Gesandtschaften waren immer von erwünschtem Erfolge und vermehrten s. Ruhm. Nachdem er s. Entlassung in den huldreichsten Ausdrücken der Zufriedenheit erhalten hatte, blieb er nun bis an s. Ende in Mecklenb. Diensten, welche der Herzog, mit Beibehaltung der Würde eines Geh. und Kriegs-Raths, dadurch belohnte, daß er ihm 1635 die Commendanten-Stelle in dieser Stadt, in welcher sich damals 1000 Mann Mecklenb. Truppen befanden, anvertraute. Hier fand er nun wieder mehr Muße zum Studiren. Seine Begierde zu den Wissensch. ward durch den Umgang mit den damaligen Gelehrten der hies. Acad. unterhalten und belebt. Er beschäftigte sich nun, was sein Lieblings-Studium war, vornämlich mit den Sprachen, in welchen er es zu einer solchen Vollkommenheit brachte, daß es ihm einerlei war, ob er Teutsch, oder Lat., Spanisch, Französ. oder Italiänisch las, schrieb oder sprach. Rostock verlohrt diesen Mann schon 1640, in welchem J. er am 30sten Januar st. (Erst am 15 April ist er beerdigt worden.)

Von s. Schriften ist nur gedruckt: Der verfolgte David, aus dem Ital. Herrn Marggrafen Virgilio Malvezzi teutsch überges. durch ic. Rost. 1638. 8. — Er nennt sich auf dem Titel: oberster Feldwachtmeister und zur Zeit Obergebietiger in Rostock.

Die fruchtbringende Gesellschaft hatte ihn zu ihrem Mitgliede erwählt. ⁵⁾ Das Geseß dieser Gesellschaft, die teutsche Sprache in ihrer Reinigkeit mit Verwerfung aller ausländ. Wörter zu erhalten, beobachtete er auf das Strengste. Daher nun nannte er sich Obergebietiger st. Commendant; und so gebrauchte er z. B. für Horizont, Melodie, Physiognomie, Cisterne, Theologe, Paradoxon die Wörter: Gesichtsender, wohlgefaßte Zusammenstimmung, Angesichtsdeutelei, Regensärke, Gotteswortlehrer, Widermeynungs = Sak. In der Vorrede sagt er, er habe sich, nach obliegender Schuldigkeit eines fruchtbringenden Gesellschafts = Gliedes, beflissen, es so rein und gut teutsch, ohne Einmischung fremder Worte, als möglich zu geben. Zuletzt wünscht er nichts mehr, als ferner Gelegenheit zu ergreifen, hochgeehrte teutsche Muttersprache von fremden und entlehnten Worten zu entnehmen.

5) Außer ihm ist von hies. Ges. auch Prof. Tscherning Mitglied dieser Gesellschaft gewesen.

D. Johann Affelmann.

J. Affelmann ¹⁾ ist am 25 Nov. 1588 zu Soest in Westphalen geb., wo s. Vater Rathsherr war, welcher Heindr. von Affelen genannt wird. Nachdem er die Schule s. Vaterstadt und andere besucht hatte, ging er 1603 nach Marburg, wo er unter andern Balthasar Menker des Ält. († 1627) fleißiger Schüler war. Als 1605 die Reformirten diese Univ. einnahmen, ging A. mit nach Gießen. 1607 kam er hieher. Zwei J. später, 1609, also in einem Alter von 21 J., bekam er hier eine räthl. ord. Prof. der Theologie an des ält. D. Luc. Bacmeister St. und ward dann 1610 D. der Theol. Da er in s. Amte mit vollem Eifer thätig war, viel disputirte ²⁾ und schrieb und bis tief in die Nacht hinein stud., so sank er bei s. schwachen, einer solchen Thätigkeit nicht gewachsenen, Körper früh ins Grab. Er st. in s. 36sten Lebens-J. 1624 am 28 Februar.

1) J. Huswedels U. und das F. L. Progr. Etw. 1737 S. 221. 1738. S. 57. 61. 94.

2) „D. P. Tarnovius sagt (1605), es werde allzuviel in theologicis allhier disputiret; das müßte nicht seyn. D. W. Schacht sagt, es wäre keine Academie in Teutschland, auf welcher so viele Disputat. und andere actus publici gehalten würden.“ W. N. 1743 S. 249.

Er hat sich als großen Verehrer der polem. Theol. und als einen rüstigen Streiter gegen die Pöbstlichen, besonders Bellarmin, und gegen die Calvinisten gezeigt³⁾, wozu er sich wol unter B. Menker gebildet hatte. Er gehörte übrigens zu den Ber-

3) Er hat unter andern geschrieben:

Calvinische Hewschrecken d. i. kurze aber gründliche Erklärung der Wort des Geheimnisses von den Hewschrecken, ihren Eigenschaften, ihrem König und ihrer Zeit der 5 Monden, aus dem 9 Cap. der Offenbarung St. Joh. darinnen augenscheinlich dargethan, daß dieses Gesicht recht und wol auf die Zwinglische Calvinianer gezogen wird. Zu Verhütung des Calvinischen Schwarms und Bekräftigung der reinen Wahrheit, sonderlich aber allen rechtgläubigen in der Chur und Marck Brandenburg, zu gewisser Nachrichtung in der von D. Pelargo, Harminio de Mosa, Petro Freycu, Lazaro Theodoro, Bene. Habrechten und andern Berlinischen Reformanten verlornen Streitfachen, aus Christl. Wolmeynung also gefiellet, daß einer des unseligen Calvinismi Art und Eigenschafft daraus sehen und greiffen kan. Krostok 1616. 4. Et was 1740 S. 799.

Vindicatio textus apost- ex I Cor. XI. v. 23. 24. Sive Examen Concionis Rhuelianae d. i. gründliche, bescheidenliche und treuhergige Schulführung und Abfertigung der Calvinischen Sophistery, Dünsten, Grillen und Matteredischen, damit der unbeständige Apostata, Joh. Rhuelius, Ortrando Misnicus, 180 Fürstlicher Mechelburg. Hofpred. zu Süstrow seine unnütze, verworrene, und unlängst durch öffentlichen Druck ausgesprengte Predigt, Plauderment und Klapperwerk von dem hochwürdigen Abendmahl des Herrn durchspickt, durchsickt und durchflickt hat. Krostok 1618. 4. Et was 1740. S. 798. — Herzog Joh. Albert II, welcher Sich zur Reformirten Kirche gewandt hatte, bezugte Sich über diese, gegen Einen Hofpred. gerichtete, Schrift in einer Zuschrift an die Academie sehr ungnädig. Franck XII. S. 190 f.

theidigern, welche J. Arnd unter den Schul-Gelehrten gefunden hat. D. Luc. Osiander d. Jüng. († 1638 als Canzler der Univ. Tübingen) hatte Arnd wegen seiner Bücher vom wahren Christenthum heftig angegriffen und wollte sie vieler groben Irthümer beschuldigen. Affelmann schrieb dann am 14 Dec. 1623 an Varenius: optimum Arndtium ab Osiandro iudico exceptum fuisse pessime, pacificum schismatico, veracem mendacissimo, humilem superbe, et ut verbo dicam, pium impie. 4)

Schriften: Etwas 1740. S. 785. 823. 1741. S. 807. Schüz IV. S. 61. 73. Seine Schriften vom Abendmahl und von der Prädestination wider die Reformirten s. Walch Einl. in die Rel. Streit. auffer d. ev. luth. Kirche III. S. 255. 309. 377.

4) Walch V. S. 1138.

D. Johann Christian Petersen.

J. Ch. Petersen, ¹⁾ dessen Geschlecht ursprünglich aus Schweden stammt, ist hier am 1 April 1682

- 1) Sein Lebenslauf von seinem Schwiegersohn, J. P. Schmidt u. s. Sohn, N. Ch. Petersen. Rost. 1766. Fol.

Sein Großvater, Arend P. hat sich aus Schweden nach Rostock begeben, und hat hier als Kaufmann und Brauer gelebt.

Sein Vater, Johann Heinrich P. ist hier Kaufmann und Einnehmer beim öffentlichen Stadt-Verarium gewesen.

Als J. Ch. Petersen's Söhne bemerken wir hier:

- 1) Andreas Christian P. s. das VI. St. der Andenken u. s. w.

Dessen Söhne:

- a) Johann Christian P. d. Jüng. s. das VI. St. der Andenken etc.
- b) Georg Heinrich P. 24 Jan. 1762 hier geb. stud. hier und zu Göttingen. 1792 Diac. an St. Petri und Pred. an St. Catharinen hies. M. 1806. Pastor an St. Petri und Pred. am Lazareth. 1810 auch Pred. am Closter zum heil. Kreuz. Seit 1814 Pastor an St. Jacobi und Pred. am genannten Closter. Seit 1813 Senior im geistl. Ministerium. Mon. Schr. 1791. Febr. S. 133 f. März S. 205 f.
- 2) Wilhelm Gottfried Heinrich P. 26 Febr. 1729 hier geb. stud. hier und zu Göttingen. Dann

geb. In der hies. öffentl. Stadtschule und dann noch von 1698 an durch Privat-Vorträge über die Geschichte, Zeitrechnung, Geschlechtskunde, zierlichen lat. Styl und Dichtkunst vorbereitet, bezog er 1700 die hies. Academ. Er widmete sich der Rechts-Gelahrtheit. 1704 schrieb er eine Abhandlung de osculo nocivo und vertheidigte sie. Er blieb hier dann noch bis in den April 1706. Darauf begab er sich nach Leipz. und benutzte den Unt. der dortigen Rechtslehrer. Von den Seinigen zurückberufen, kam er 1708 über Halle zurück. Er übernahm es bald darauf, einen jungen Edelmann auf auswärtige Acad. und auf Reisen zu führen. 2) Er vertheidigte vorher noch seine Inaugural-Diff. de delatione iuramenti in causa fiscali pecuniaria. Die Reise ging im Anfange des Mai nach Frankf. an der Oder, wo sie bis in den April des folg. J. 1709 blieben. Dann reiseten sie nach Tübingen, und brachten dort länger als ein Jahr zu. In den Ferien während der Weisese besuchten sie die Nachbarschaft bis Gießen hin. Im J. 1710 traten sie die Reise nach Leyden an, auf welcher sie Mainz, Cöln, Achen, Brüssel, Antwerpen u. s. w. besuchten. Von Leyden aus, wo sie bis in den Anfang des J. 1711 verweilten, sahen sie Utrecht, Francker, Amsterdam zc. Nach Ab-

Secr. und adjung. Protonotar beim hies. Fürstl. Consistorium 1754 D. der R. 1757 Mitglied des hies. Magistrats. † 25 Jul. 1759.

Sohn: Christian Friederich Wilhelm P. 1 Dec. 1759 hier geb. stud. hier und zu Erlangen. M. Seit 1801 Pastor an St. Johannis und St. Georg.

- 2) Schon in den letzten Jahren s. hies. acad. Lebens hatte er über einen hier studir. Pommerschen jungen Edelmann die Aufsicht geführt.

lauf der für den Aufenthalt auf Acad. bestimmten Zeit gingen sie durch die Niederlande nach Paris. Mit dem Ende des Aprils verließen sie über Strasburg Frankreich und reiseten nach Basel, Schaffhausen, Ulm, Regensburg und Wien. Von da bewog die Röm. Kaiserwahl sie, durch Böhmen und Sachsen nach Frankf. am M. zu gehen. Ehe noch die Wahl vor sich ging, wurden sie, da durch die Theilnahme des Schwed. Königes Karl XII. auch der Niedersächs. Kreis Schauplatz des Krieges zu werden anfang, schnell nach Hause berufen; sie kamen über Cassel, Hannover und Hamburg im Oct. glücklich nach Lübeck. Auf diesen Reisen sammelte P. sich die Regeln der Klugheit, welche er nachher in s. Leben bei so mancherlei Vorfällen ausübte, und die ihn zur Führung so wichtiger Geschäfte geschickt machten. ³⁾ Der Vater des jungen Edelmanns suchte ihn nun durch die ansehnlichsten Vortheile zu bewegen, seine zwei jüngeren Söhne gleichfalls unter s. Aufsicht zu nehmen und in die Welt zu führen; aber P. wollte jetzt lieber mit s. erlangten Geschicklichkeit in einer öffentlichen Bedienung nützlich werden. In dieser Absicht ging er gegen das Ende des J. von Lübeck nach Schwerin, wo er s. Absicht bald erreichte. Herzog Fried. Wilhelm, dem er vorgestellt ward, bestellte ihn schon unterm 24 Dec. zum aufferord. Prof. der Decret. auf d. hies. Acad. an des 1701 gest. Joh. Sibrand des Jüng. St. Er kam im folg. J. 1712 hieher, wurde am 1sten März zum Doctor beider Rechte erklärt und trat dann s. Lehramt an mit einer Rede de incrementis, auctoritate et praestantia juris canonici. ⁴⁾ Es wurden ihm jetzt die

3) l. c. S. 9.

4) Et was 1737 S. 149.

Fac. Arbeiten an d. Stelle des Canzlers Joh. von
 Klein, der sein Mutterbruder war, aufgetragen. ⁵⁾
 Am 10ten Mai erging eine Regiminal-Verordnung
 an das hies. Consistorium, daß P. auch in diesem
 Gerichte die Stelle des erwähnten Canzlers vertreten
 und dessen Arbeiten übernehmen solle; er ward am 24st.
 dess. Monats als Beisitzer eingeführt. Diese Geschäfte
 betrieb er so lange, bis von Klein im J. 1716 diese
 Bedienungen niederlegte. Im J. 1714. 27 Aug. nahm
 ihn Herzog Karl Leop. zum Sachwalter an, der
 die bei den höchsten Reichsgerichten damals schon
 anhängigen und die etwa noch erwachsenden Rechts-
 händel, unter Aufsicht des Geh. Raths-Collegium,
 führen sollte. Um ihm noch mehr Gelegenheit zu
 geben, jurist. pract. Arbeiten zu übernehmen, ward
 ihm durch das Herzogl. Reg. Collegium angetragen,
 daß er unter die ord. Sachwalter Desselben aufgenom-
 men werden solle, wenn er es schriftlich suchen werde;
 er that es und wurde am 18 Dec. 1716 dazu beeidigt
 und eingeführt. Da er bisher nur eine aufferord.
 Prof. gehabt hatte: so nahm er im Januar 1720
 den Ruf des hies. Magistrats zur ord. Prof. des Coder
 an Matth. Stein's St. an und legte die bishe-
 rigen Bedienungen nieder. Dieses neue Amt trat er
 am 25ten dess. Monats an mit einer Rede de cessante
 fundamento praxeos, in processu ex practica, L. si con-
 tendat, 28 ff. de fideiussoribus et L. Diffamari 5 C. de
 ingen. manumiss. ⁶⁾ In diesem Amte verwaltete er
 2 Male, 1722 und 1728 das Rectorat. Im J. 1731

5) Anfangs hatten die übrigen Prof. sie wechselsweise
 besorgt und dann hatte der Prof. und Canzler
 Rath C. M. Müller sie allein übernommen.

6) Etwa 1737 S. 151.

trat er in eine andere Laufbahn. 7) Zum Bürgermeister-Amte ausersehen, ward er in diesem J. am 15ten Jan. in den Rathsfuhl und dann am 21sten zum Bürgermeister erw. Es war damals auffer ihm nur noch Ein Bürgerm. und dieser st. auch im Jul. dess. Jahres; so wurde P. nach Verlauf eines halben J. ältester und einstweilen einziger Bürgerm. Im Nov. ward er als Deputirter der Stadt Kistock bei dem löbl. Engern Ausschuß der Ritter- und Landschaft eingeführt. Es kam im folg. J. 1732 noch eine auswärtige Ehrenstelle hinzu. Die Ritter- und Landschaft des Herzogthums S. Lauenburg erwählte ihn zum Beisitzer des Rasteburg. Hofgerichts. Mit Genehmigung des Magistrats übernahm er diese Stelle und nach eingegangener Kön. Großbritannien. Bestätigung wurde er am 10ten Febr. 1733 dazu eingeführt und besuchte dann die öffentlichen Gerichtstage daselbst, so oft es s. Gesundheits-Umstände zuließen. — Im J. 1748 fand er sich bewogen, seinen bisherigen Bedienungen sich zu entziehen; er suchte s. Entlassung vom Bürgerm. Amte und erhielt sie ungeru und in den ehrenvollsten Ausdrücken; gleich darauf entsagte er auch seiner Stelle im Lauenburg. Hofgericht. Er wünschte jetzt, sein noch übriges Leben ganz in stiller Ruhe zubringen zu können; aber Herzog Christian Ludw. II., Welcher damals oft hier anwesend war, verlangte ihn bald nachher in Seine Dienste und machte ihn zum Geh. Canzlei-Rath. Im J. 1752 bestellte er ihn zum wirklichen

7) Sein Schwiegersohn, J. P. Schmidt (s. das Register) ward auf der Acad. sein Nachfolger. Ein anderer Schwiegersohn von ihm war D. Joachim Heinrich Pries der. Welt. (s. das Register.)

Regierungs=Rath, in welchem Posten Herzog Friederich 1756 beim Austritt Seiner Regierung ihn bestätigte. D. durfte ferner hier bleiben und beschloß hier sein Leben, in einem Alter von 84 J., am 21sten März 1766.

Schriften: in dem Lebenslauf und bei Meusel X. S. 333.

D. Daniel Georg Morhof.

Sein Bildniß vor s. Polyhistor und vor s. Unt. von der deutschen Sprache und Poesie.

D. G. Morhof¹⁾ ist am 6 Febr. 1639 zu Wismar geb., wo s. Vater Gerichts=Secr. war. Er besuchte dort die öffentl. Schule, und ging dann 1655 nach Stettin aufs Pädagogium. Im J. 1657 kam er hieher und stud. die R. Seine Anlage zur Dichtkunst ward hier von A. Tscherning weiter ausgebildet. Als dieser 1659 st., ward vom Herzoge Gustav Adolph Morhof an dessen St. zum ord. Prof. der Poesie berufen; noch vor s. Einführung ward er Vacc. d. Philos. und M.²⁾ Er trat seit Unt an mit einer Or. de genio et spiritu poetico; erhielt dann aber, ehe er anfang zu lehren, vom Herzoge die Erlaubniß zu einer gel. Reise³⁾ Mit Ausgang des J. reifete er nach Holland und England, wo er sich überall die Bekanntschaft ber. Gelehrten er-

1) Leichenpred. zu Kiel von M. Wedderkop gehalten. Etwas 1737 S. 379. 529 f. — Moller III. S. 458. Jördens III. S. 689.

2) Etwas 1740 S. 504. Franck XIV. S. 136.

3) Franck eb. das.

warb. Auf s. Rückreise 1661 nahm er im Sept. zu Francker die jurist. D. Würde an. In dems. J. noch begann er, nun doch etwas älter geworden, s. Vorles., welche sich auch über Rechts-Wiss. erstreckten; blieb aber nur 4 J. hier. Herzog Christian Albert zu Schlesw. Holstein Gottorp berief ihn mit 3 andern hies. Prof. ⁴⁾ 1665 auf Seine neugestiftete Univ. Kiel als ord. Prof. d. Poesie und Bereds. 1670 machte er eine zweite Reise nach Holland und England, (wo er in die Kön. Societät der Wiss. als Mitglied aufgenommen ward) auf welcher er alte Bekanntschaften erneuerte und neue machte. 1671 kam er zurück. 1673 bekam er auch die Prof. der Gesch. 1680 ward er Univ. Bibliothec. Der Univ. und der gel. Welt überhaupt machte er sich mit dem größten Eifer nützlich. Eine mehriährige Kränklichkeit bezog ihn 1691 ins Pyrmonter Bad zu gehen. Auf der Rückreise kam er, sich schon krank fühlend, in Hamburg an. Von da reisete er zu s. Schwiegervater nach Lübeck und st. dort nach wenigen Tagen 1691 am 30 Julius.

Schriften: bei Moller. Jördens l. c. S. 690.

D. Heinrich Nettelbladt.

H. Nettelbladt ¹⁾ stammt aus einer alten und angesehenen hiesigen Familie. Er ist ein Sohn des vormaligen hies. Senators und Kaufmanns Hein:

⁴⁾ Christ. Kortholt, C. March und M. Wasemuth.

¹⁾ J. J. Quistorp's U. L. Progr. Fol. teutsch.

rich N. und ein Bruder des 1719 hies. geb. und 1791 zu Halle als ord. Prof. d. R., Director der Univ. und Geh. Rath verstorb. Daniel N. Er ward hier am 8ten März 1715 geb. Von Hauslehrern vorberreitet, bezog er 1730 die hies. Academie und widmete sich der Rechtsgel. Im J. 1734 begab er sich, nachdem er seine Disp. de praestantia iuris Lubec. prae iure civili circa fidem civium augendam öffentlich vertheidiget hatte, zur Fortsetzung s. Studien nach Greifswald, wo er vornämlich den Unterricht s. Veters Christian, nachherigen Freiherrn von Nettelbladt († 1775. Meusel) benutzte, mit welchem er auch eine Reise nach Schweden machte. 1735 ging er nach Leipzig und kam dann im folg. Jahr 1736 wieder hieher zurück. 1738 reisete er nach Greifswald und nahm dort die jurist. Doctor-Würde an; seine Inaugural. Diss. handelte de vidua nobili Mecklenb., praecipue de portione viduarum nobilium in Megapoli statutaria. Nach s. Rückkunft advocierte er und hielt Vorles. Für dieselben ließ er 1739 einen kurzen Entwurf einer Mecklenburg. Historie hier drucken. In dems. J. ward er Procurator beim hies. Obergericht. 1746 erwählte ihn der Magistrat zum Mitgliede; nach einigen Monaten ward er zum Archivar ernannt. Hier sah er sich in sein rechtes Element versetzt, wo seine Neigung zur Geschichte seiner Vaterstadt reichliche Nahrung fand. Nach kurzer Zeit hatte er die vollständigste Kenntniß von dem ganzen, seiner Aufsicht übergebenen und an Schriften und Urkunden reichen, Archiv erlangt. ²⁾ Seiner fleißigen und mühsamen Beschäftigung mit demselben verdankt man die unten

²⁾ eb. das. S. 16.

angegebenen, auf Rostock'sche Geschichte und Verfassung sich beziehenden Schriften. ³⁾)

Im J. 1748 ward er zum Weisker bei dem damaligen hies. Stadt=Consistorium ⁴⁾), zum Scholarchen bei der öffentlichen Stadtschule und Censor bei der Rätzl. Buchdruckerei bestellt. 1755 ward ihm die Stelle des Rostock'schen Provisors bei dem Ribnitzer Kloster übertragen. Im Niedergericht, im Wein-

3) a) Historisch-diplomat. Abhandlung von dem Ursprung der Stadt Rostock Gerechtfame und derselben ersteren Verfassung in weltlichen Sachen, bis ans J. 1358, nebst denen von Original. genommenen Urkunden, Münzen, Siegeln und andern Alterthümern der mittlern Zeit, welche die Beweise enthalten. Rost. 1757. Fol. — Sie sollte noch mit einem zweiten, auf die neuern Zeiten gerichteten Bande vermehrt werden; aber Mangel an Muße in den damaligen unglücklichen Zeiten und sein früher Tod hinderten ihn daran.

b) Verzeichniß allerhand, mehrentheils ungedruckter, zur Geschichte und Verfassung der Stadt Rostock gehörigen Schriften, Münzen, Verordnungen und Urkunden, sowohl nach der Zeitordnung, als nach denen darinn enthaltenen Materien abgefaßt. Rostock. 1760. 4.

c) Rostock'sche Nachrichten und Anzeigen von 1752 — 1761. 4. enthalten eine Menge Rost. Urkunden aus dem hies. Raths-Archiv zur Erläuterung der Rost. Geschichte und Gerechtfame, bei welchen er sich nicht an eine gewisse Ordnung band. Er hat kurze histor. Erläuterungen vordrucken lassen. Bei längerem Leben würde er diese verdienstliche Arbeit wol fortgesetzt haben.

4) Jetzt Ehegericht. Grundges. neuer Erbvertrag von 1788. S. 51. §. 7a.

amt und Gewett nach einander verwaltete er das Amt eines Präses und eines Assessors. 1756 wurde er zum Bürgermeister erwählt; im folg. J. 1757 übernahm er dann auch das Assessorat bei den Quarzthal-Gerichten im Hof- und Land-Gericht zu Güstrow. N. machte sich um das Wohl der Stadt sehr verdient, besonders auch bei den Unterhandlungen, welche in den J. 1757—1761 durch ihn mit den Kön. Preuß. Befehlshabern in Mecklenburg und Rostock gepflogen wurden und die für ihn mit mancher beschwerlichen Reise verknüpft waren. ⁵⁾ 1759 Michaelis reifete er, auch in Angelegenheiten der Stadt, nach Weklar an das Reichskammer-Gericht, woher er zu Anfange des folgenden J. 1760 zurückkam. In dem nächsten J. 1761 ward er in einem Alter von nur 46 Jahren der Stadt entrissen; er st. am 26sten März.

Schriften: im L. Pr. und bei Mensel X. S. 61.

D. Johann Heinrich Becker.

J. H. Becker ¹⁾, ein Sohn von Heinrich B., ist hier am 14 August 1698 geb. Durch den Unter-

⁵⁾ L. P. S. 16 f.

¹⁾ J. F. Könnberg's U. L. Pr. Fol. deutsch. — (F. Stofsch's) Das neue gel. Europa XI. S. 618. Acta histor. eccles. n. temp. II. Band X. Theil. S. 258.

Aus der Beckerschen Familie bemerken wir hier: Hermann B. der Aelt. Sohn des hies. Kaufmanns Harm (Hermann) B., welcher im 30jähr. Kriege aus Westphalen hierher gekommen und 1669 gestorben ist. s. Andenken I. (Neue Ausg.) S. 18.

richt mehrerer Lehrer, z. B. des jüngern Jac. Sebastian Lauroberg in der lat. und Hermann Tarnow's in der griech. und oriental. Literatur vorbereitet, bezog er 1717 die hies. Academie. Im J. 1720 ging er dann von hier nach Halle, wo er den Winter überblieb. Im J. 1721 Ostern, in welchem J. die hies. philos. Fac. ihn zum M. machte, besuchte er weiter Jena. Zuletzt benutzte er auch noch den Unt. Wittenberg. Lehrer, und lehrte

Söhne: 1) Heinrich B. s. eb. das. S. 18. Dessen Söhne sind:

a) Joh. Heinar. B. s. oben.

Sein Sohn ist

Andreas Jul. B. D. jur.

b) Joh. Hermann B. s. Andenken l. c. S. 19.

Dessen Sohn ist:

Heinr. Valentin B. s. eb. d. S. 19.

Seine 4 Söhne sind:

α) Joh. Hermann B. D. Archivar und Biblioth. der Mecklenb. Ritter- und Landschaft.

β) Hermann Friedr. B. Forstinspector zu Rövershagen b. Rost.

γ) Joh. Georg B. M. geb. 13 März 1768. Er ist seit 1810 Pastor an St. Marien hies. vorher war er Pred. zu Jördensdorf in Meckl. Schwerin u. dann auch Präpositus der Neukaldenschen Präpositur; woher er jetzt den Präpos. Character hat.

δ) Heinr. Valentin B. D. der Med. † 1803 zu Stralsund.

2) Peter B. s. Andenken l. c. S. 18.

Dessen Söhne sind:

1) Joh. Peter B. † als Pastor an St. Jac. hies. 1757.

2) Hermann B. der Jüng. † 1797 zu Greifswald. (s. das Register).

dann über Leipzig, Helmstädt u. Hamb. zurück. Hier
 übte er sich nun im Predigen, und hielt philos. hebr.
 und homilet. Vorles. 1725 erwählte ihn die hies.
 St. Nic. Gemeinde zu ihrem zweiten Prediger. 1730
 ward er vom Magistrat zur ord. Prof. der Moral an
 C. J. F. Mangel des Aelt. St. berufen ²⁾; er
 trat dieses Amt an mit einer Rede, welche zum Ge-
 genstande hatte: plus laudandus est zelus Lutheri,
 quam lenitas Ph. Melanctonis. 1735 ward er D. th.,
 bei welcher Gelegenheit er schrieb: Disp. th. inaug.,
 qua neo-evangelistarum opinio de angelorum lapsor-
 um ex inferno per Christum speranda restitutione e
 dicto Ebr. 2, 16. convellitur. Im J. 1743 übernahm
 er eine theol. Prof., welche er antrat mit einer öffentl.
 Or. de praecipuis officii Prof. Th. partibus. 1744.
 7 Jan. ward er von der hies. St. Jac. Gemeinde zum
 Archidiaq. ³⁾ erwählt; aber s. Gesundheitsumstände
 hielten ihn ab, dem fast einstimmigen Rufe zu folgen.
 Eben sie machten es auch nothwendig, daß ihm in

2) Etwas 1737 S. 119.

3) Seit 1806 gibt es keinen Archidiaq. an St. Jac. mehr;
 der letzte ist der am 13 Oct. dess. J. gestorb. J. Ch.
 Petersen d. Jüng. gewesen. Ein Archid. an St.
 Marien ist seit 1807 nicht mehr; der letzte war M.
 Joach. Christian Petri. Beide Stellen sind
 eingezogen worden, um auch hiedurch andere hies.
 Prediger-Stellen zu verbessern. Jetzt hat also jede von
 den 4 Hauptkirchen nur zwei Prediger. — Außerdem
 gibt es hier nun auch keinen Prediger an St. Catha-
 rinen mehr; der Verfasser hat bei seinem neulichen
 Uebergange von der zweiten-Pred. Stelle an St. Petri,
 mit welcher dieses Amt seit langer Zeit verbunden war,
 zu der ersten die Reihe der St. Cath. Prediger beschloffen,
 nachdem die zu der neuen Armenanstalt gehörige Kirche
 schon seit mehreren Jahren säcularisirt geworden war.
 — In der Kirche des Hospitals zum h. Geist wird
 auch nicht mehr geprediget.

Ausehung s. Predigt-Amtes 1752 ein Gehülfe gegeben werden mußte, zu welchem die Gemeine den M. G. B. H. Niehe nek ⁴⁾ wählte. In s. acad. Amte wirkte er ferner, bis 1757 auch öffentlich, fort, verwaltete noch mehrere Male das acad. Rectorat und gab auch noch Schriften heraus. Von 1764 an richtete er den Inhalt seiner Fest-Progr. und anderer Abhandl. in den hies. gemeinnützigen Aufsätzen aus den Wiss. für alle Stände öfter gegen W. A. Zeller, Semler, Basedow, Heumann, Töllner u. s. w. Erst. 24 Febr. 1774.

Im J. 1733 schrieb er Diss. de diverso gradu evidentiae et obligationis legum moralium. Darauf ward er in einer anonymen Abhandlung: der Lazhadismus, die Quelle des Pietismi angegriffen und schrieb nun 1734: Abgenöthigte Vertheidigung gegen eine von dem Auctore anonymo ihm bei Gelegenheit einer, in s. Disputat. heyläufig vorkommenden, Anmerkung fälschlich angeschuldigten Hypothesin von der Seeligkeit der Heiden ohne Glauben an Christum, zur Behauptung seiner, Gottlob unverfälschten, Lehre entworfen.

Schriften: Meusel I. S. 280. Kossocksche gemeinnütz. Aufs. aus d. Wiss. f. alle Stände in 4. in mehreren Jahrgängen.

D. Jacob Heinrich Baleke.

J. H. Baleke ¹⁾, ein Sohn des 1768 als Herz-Mecklenb. Schwer. Hofrath und ersten Bürger-

⁴⁾ s. dieses St. der Andenken u. s. w. S. 63.

¹⁾ J. Hartmann's U. L. Pr. Fol. teutsch.

meister zu Parchim verstorb. Friedrich B., ist
 daselbst am 5 Aug. 1731 geb. Er ward zuerst auf
 der öffentl. Schule seiner Vaterstadt unterr. und ging
 dann in s. 16ten J. auf die Schweriner Domschule.
 1749 Ostern bezog er die hies. Acad. und wählte die
 Jurisprudenz zu s. Hauptstud. Er blieb bis Ostern
 1751 und besuchte dann Göttingen. Durch zu gro-
 ßen Fleiß hatte er s. Gesundheit in dem Maasse ge-
 schadet, daß er Göttingen noch vor Ablauf eines
 Jahres verlassen und nach Hause zurückgehen mußte.
 Mit gestärkter Gesundheit kam er noch im J. 1752
 wieder hieher, und ward bald darauf, nach Verthei-
 digung s. Inaug. Dissert. sistens assertiones quasdam
 circa provocationem creditorum ad demonstrandum
 honorum sufficientiam, D. beider R. In dems.
 Jahre, also im 21 s. Alters, ward er vom Magistrat
 an J. P. Schmidt's St. zum ord. Prof. des Codex
 berufen, welches Amt er mit einer öffentlichen Or-
 num renunciatio communionis bonorum coniugalis
 locum habeat vel non? übernahm. Er war nun
 mit großem Eifer thätig, hielt öffentl. und Privat-
 Vorles. fast in allen Theilen der Rechtsgel., schrieb
 nebenbei und practic. Das Rectorat verwaltete er
 auch mehrere Male. Als 1764 sein Schwiegervater,
 Bürgermeister D. Christian Anton Mankel st.,
 ward ihm die Bürgermeister = Stelle angetragen.
 Er entschloß sich, sie neben s. acad. Lehramt zu über-
 nehmen und ward nun, zuvörderst am 23 Nov. zum
 Senator und dann am 11 Dec., zum Bürgermeister
 erwählt. 2 J. später, 1766 übernahm er auch noch
 das Amt eines ersten Rath's = Syndicus. Je
 größer die Last ward, desto mehr wuchs sein Fleiß
 und desto eifriger ward seine Betriebsamkeit. Doch
 war wol s. Gesundheit dieser Last nicht gewachsen;

er brachte sein Leben nur bis ins 47 J. und starb am 17 Sept. 1778.

B. hat das, 1757 gedruckte, hies. Stadtrecht, im Auftrage des Magistrats, aus dem Lüb. Rechte und aus den hies. Constitutionen und Gebräuchen zusammengesetzt und verfertiget.

Besonders auch durch ein beträchtliches Legat zum Vortheil der hies. Prediger und Schullehrer hat er sich ein bleibendes rühmliches Denkmal gesetzt. ²⁾

Schriften: im L. Pr. und Meusel I. S. 154.

D. Heinrich Askani Engelsen der Jüngere.

H. A. Engelsen ¹⁾, ein Sohn des im Febr. 1758 als Vicedir. des hies. Fürstl. Consistorium verstorb. Christian Heinr. E. und Enkel des ält. H. Askani ²⁾, ist hier am 17 Junius 1744 geb. Er genoss bis zur Acad. den Unterricht einiger hies. Privatlehrer. 1761 begann er hier s. acad. Studien und widmete sich der Rechts-Gel. mit ausgezeichnet-

2) „Nach ihrem (meiner Ehegenossinn) Ableben († 1814) sie habe mit einem andern Mann Kinder oder nicht, sollen acht tausend Rthlr. R^z. an die Stadt-Casse verfallen seyn, dergestalt, daß zu ewigen Zeiten, die jedesmahligen Zinsen von der einen Hälfte zur Besoldung derer Herren Prediger bei der Deconomie, und die andere Hälfte zur Verbesserung der Salarien der Schul-Bedienten verwandt werde.“ Die Worte des Testaments.

1) Eschenbach IV S. 71. Koppe's jurist. Almanach auf 1793. S. 345 f. Andeuten u. s. w. I. Neue Ausg. S. 27.

2) Andenken I. c. S. 26.

tem Fleiße. Zu Bülow setzte er von 1762 — 1764 s. Studien fort. Dort vertheidigte er 1764 zu zweien Malen, das erste Mal unter A. B. Trendelenburg's, das 2te Mal unter E. J. F. Manzel des Aelt. Vorsiß eine gel. Abhandlung dieser Männer. Um Michaelis d. J. ging er nach Göttingen, und benutzte noch 2 J. hindurch die Vorles. der dortigen Rechtslehrer. Nach s. Rückkehr ins Vaterland schrieb er, zur Erlangung der jurist. D. Würde, die Inaug. Diff. *Commentatio iuris feudalis de traditione feudorum in pignus, secundum placita iuris communis per Germaniam obtinentis ac speciatim Mecklenburgici. Sectio prior.* 14 Bogen 4. und vertheidigte sie am 23 Oct. 1767 zu Bülow unter Herm. Becker des Jüng. Vorsiß. Dann widmete er sich hier der jurist. Praxis und verband damit im Anfange auch einige jurist. Vorles. Im Febr. 1773 erwählte der Magistrat ihn zum Mitgliede. Im J. 1778 ward ihm von der Mecklenb. Ritterschaft die Syndicat-Stelle mit einem ansehnlichen Gehalt angetragen; aber er wollte doch lieber ferner s. Vaterstadt dienen und in s. Laufbahn bleiben, auf welcher sich ihm Ausichten eröffneten, die er zum Theil noch in eben dem J. 1778 erreichte. In dems. nämlich erhielt er, an des, mit körperl. Schwachheiten kämpfenden, Bürgermeisters Burgmann St. das erste Syndicat. Als derselbe dann 1782 starb, ward E., mit Beibehaltung des Syndicats, wieder Bürgermeister. In diesen wichtigen Aemtern wirkte er unermüdet thätig zum Wohl s. Vaterstadt und machte dem Collegium, zu welchem er gehörte, und der Stadt große Ehre durch s. Geschicklichkeit und s. ausgezeichneten Gaben ³⁾; mit diesen brachte er

3) Becker hatte in der, der Inaug. Diff. E. angehängten, Glückwünschungs-Epistel gesagt: praesagio, Te

1788 zu Stande den neuen Erbvertrag zwischen dem Durchl. Landes-Herrn und der Stadt Rostock 4). Er st. dann leider schon am 15 Dec. 1792 als erster Syndicus und zweiter Bürgermeister, aufferord. Ass. des Hof- und Land-Gerichts zu Güstrow, Provisor der Deconomie und des Closters zum h. Kreuz, Patron des Hospitals zum h. Geist, der Kirche zu St. Marien und des Zucht- und Waisenhauses.

Schriften: Koppe S. 353. Meusel III. S. 131.

futurum reipublicae et patriae decus, ornamentum et optime promeritum civem.

- 4) Grundgesetzl. neuer Erbvertrag des Durchl. Reg. Herzogs und Herrn, Herrn Friederich Franz, Herz. zu Mecklenb. ic. mit Ihro erbunterthänigen Stadt Rostock vollzogen zu Rostock den 13 May 1788. Rost. 1778. 184 S. 4. — Engelken schrieb, als derselbe nachhin von der Ritter- und Landschaft angefochten ward, zu dessen Vertheidigung: Kurze Prüfung der auf dem Landtage 1788 verlesenen Erachten und sonstigen Bedenken über den zwischen Ihro Herz. Durchl. zu Meckl. Schwerin und Höchst-Ihro Stadt Rostock am 13 May 1788 abgeschlossenen Grundges. neuen Erbvertrag. Rost. 1789. 12 Bog. Fol. Eschenbach I. S. 169.

M. Georg Vitus Heinrich Niehenck.

G. V. H. Niehenck ¹⁾ ist am 14 Dec. 1714 hier geb. Er verlohr seinen Vater, welcher Kaufmann war, schon in s. 4ten J. Zuerst von Privatlehrern, dann in der öffentlichen Stadtschule unterrichtet, bezog er 1733 die hies. Academie, und widmete sich der Gottesgel. 1738 übernahm er eine Hauslehrer-Stelle in Schwed. Pommern, in welcher er 3 J. blieb. Dann kam er wieder hieher und widmete sich dem Geschäft der Aufsicht und Unterweisung junger Leute. 1747 nahm er die M. Würde an. 1752 ward er von der St. Nicolai Gemeine zu ihrem zweiten Prediger (Diaconus) erwählt. Er blieb in diesem Amte, zuerst dem Prof. und Diac. D. J. H. Beck er bis 1774 zugeordnet, dann als dessen Nachfolger, bis an s. Tod, welcher im 81sten J. am 8 März 1795 erfolgte.

Schriften: Koppe. Meusel X. S. 105. Eschenbach V. S. 393. N. beschäftigte sich in s. Nebenstunden gern mit der Geschichte s. Vaterstadt, besonders mit der Gel.-Geschichte. Gedruckte Beweise hievon sind folgende Aufsätze und Schriften:

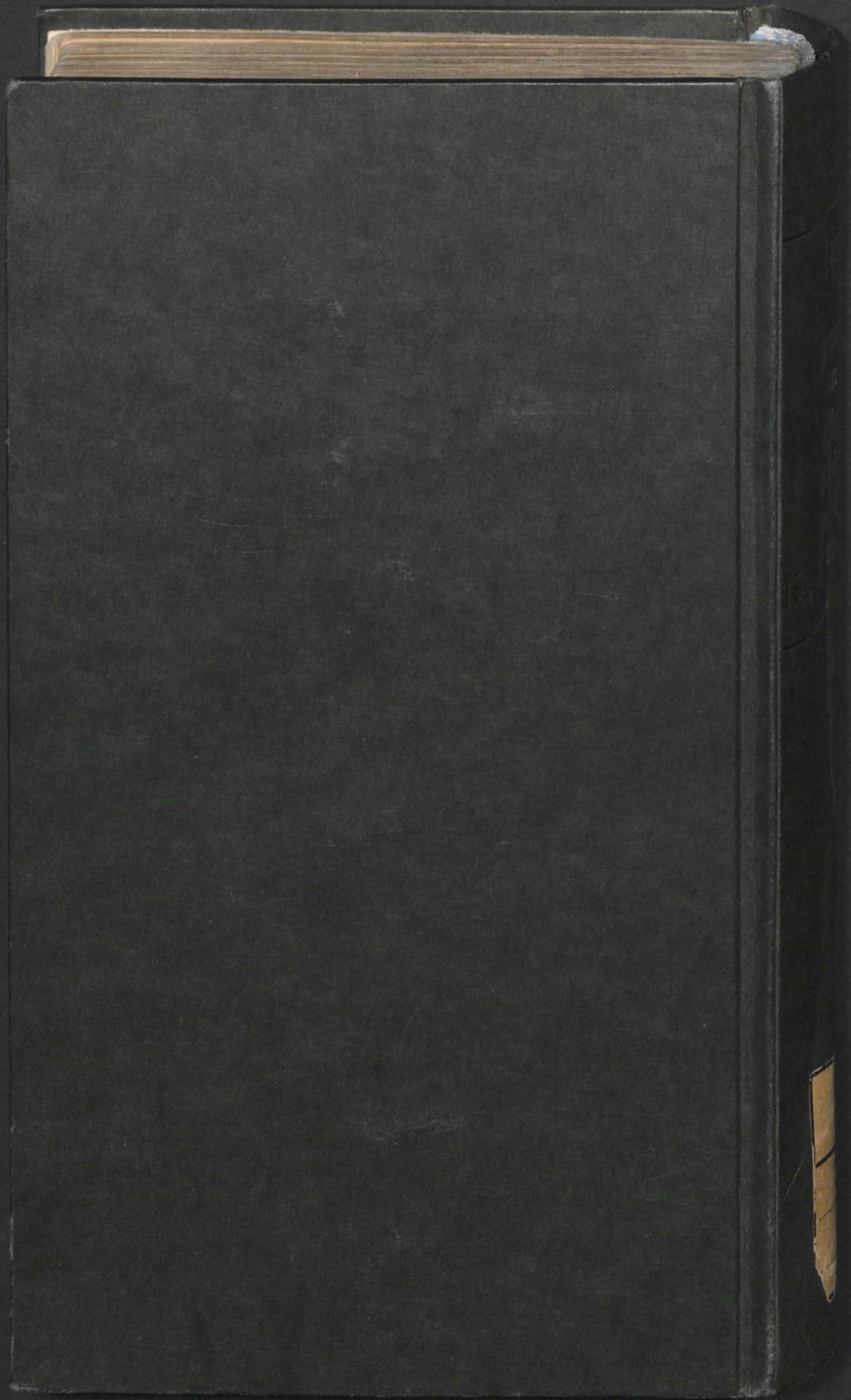
Weitere Nachrichten von gel. Rost. Sachen für gute Freunde auf das J. 1747. Rost. 1748. 8. — auf das J. 1748. Rost. 1750. 8. Hilaria Evangelica Rost. d. i. Vollständige Nachrichten von denen ev. luth. Jubel-Festen, welche seit der gesegneten Reformation hie in Rostock gefeiert worden. Rost. und Wismar 1756. 4.

1) Koppe I. S. 134. Gedächtniß-Schrift von J. Hartmann. Fol. teutsch.

- Die von den Schulen zur Kirchen berufene Kost. Pred. in kurzen Lebens. Beschreib. derselben. Kost. 1765. 4.
- Erneuertes Andenken einiger aus dem vorigen und diesem Jahrhundert wohlverdienten Kost. Bürgermeistern. 3 Bände. In den Kost. gemeinnütz. Aufsätzen aus den Wiss. für alle Stände. 1766. 9. 10. 11 St. 1767. 28 - 31 St. 1773. 46 - 51 St.
- Etwas Gemeinnütziges aus der Kost. Gesch. der Gelahrtheit; d. i. kurze Lebensbeschreib. 10 verdienstreicher Männer in Kostock, welche ihrer Abkunft nach Hand- oder Gewerker Söhne gewesen. eb. das. 1768. 42 St.
- Erläuterte, berichtigte und in etwas vermehrte Lebens. Geschichte des ersten Kost. Luth. Predigers M. Joach. Stücker's. eb. das. 1769. 28 - 34 St.
- Chronolog. Anzeige dererjenigen Prediger, welche seit der gesegneten Reformation aus dem hies. Ministerio oder Predigtamt nach andern Ländern und Orten berufen worden; nebst einer kurzen Leb. Beschreib. derselben. eb. das. 1778. 28 - 32 St.
- Etwas Gemeinnütziges aus der Kost. Prediger. Gesch. d. i. zuverlässige Angabe derselben Wahl und Amtsveränderung vom J. 1749 bis diese Zeit. eb. das. 1781. 41 - 43 St.



6.3.2007



[
M. Georg Witt

G. W. H. Niehenck
geb. Er verlorh sein
war, schon in s. 4ten
dann in der öffentlic
bezog er 1733 die hie
der Gottesgel. 1738
Stelle in Schwed. Vor
Dann kam er wieder
Geschäft der Aufsicht
1747 nahm er die M
von der St. Nicolai
diger (Diaconus) erwä
zuerst dem Prof. und
1774 zugeordnet, da
an s. Tod, welcher in
erfolgte.

Schriften: R
Eschenbach V. S.
s. Nebenstunden geu
Vaterstadt, bes
schichte. Gedruckte
Aufsätze und Schrifte

Weitere Nachr
für gute Fr
1748. 8. — au
Hilaria Evange
Nachrichten von
welche seit der gef
gefeiert worden.

1) Koppe I. S. 13
Hartmann. Fol.

) Niehenck.

27 Dec. 1714 hier
welcher Kaufmann
von Privatlehrern,
wile unterrichtet,
und widmete sich
eine Hauslehrer-
licher er 3 J. blieb.
widmete sich dem
ung junger Leute.

1752 ward er
ihrem zweiten Pres
b in diesem Amte,
H. Becker bis
Nachfolger, bis
am 8 März 1795.

afel X. S. 105.
beschäftigte sich in
Geschichte s.
der Gel. = Ge-
von sind folgende

zel. Kost. Sachen
is J. 1747. Kost.
Kost. 1750. 8.
d. i. Vollständige
ath. Jubel - Festen,
ration hie in Kostock
mar 1756. 4.

3 = Schrift von J.

